MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

528 (12.11.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-182340

Dienstag, 12. November. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 528.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Entente und die Waffenstillstandsbedingungen.

Aenderungen der Waffenstillstandsbedingungen.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Vom Eiffelturm wurden folgende Aenderungen der Bedingungen des Waffenstillstandes verbreitet und zwar nach einer Meldung der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Oberste Heeresleitung:

Artikel 4, worin es im Absatz 4 heißt: um die Gefahr einer ausgedehnten neutralen Zone zu vermindern, wird wie folgt lauten: Eine neutrale Zone wird auf dem rechten Rheinufer zwischen dem Strom und 10 Kilometer von ihm verlaufen von der niederländischen bis an die schweizerische Grenze verbleiben.

Absatz 5 wird, um auf deutschem Gebiet die Truppen wirksamer verteilen zu können, wie folgt geändert: Die Räumung des Rheinlandes (rechtes und linkes Ufer) durch den Feind wird in der Weise geregelt werden, daß sie innerhalb weiterer 16 Tage, mithin im ganzen 30 Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes verwirklicht sein kann.

Weiter wird diesem Absatz folgendes hinzugefügt: Von den Einwohnern wird niemand wegen des Verübens oder der Teilnahme an Kriegshandlungen vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes verfolgt werden.

Artikel 14 lautet: Auslieferung sämtlicher jetzt vorhandener Unterseeboote, einschließlich der Unterseekreuzer und sämtlicher Minenleger, nebst vollständiger Bewaffnung und Ausrüstung an den Verband und die Verbündeten Staaten. Sie haben sich nach den von den Verbündeten und den Vereinigten Staaten anzuweisenden Häfen zu begeben. Die Vorschriften dieses Artikels sind innerhalb 14 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes (also bis zum 25. November) zu erfüllen.

Dem wird noch hinzugefügt: Sämtliche zur Internierung bezeichneten Schiffe sind sieben Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes bereit zu halten, um die deutschen Häfen zu verlassen. Die nötigen Weisungen für die Fahrt werden durch Funkspruch erteilt werden.

Eine Aenderung wird in Artikel 16 mit Bezug auf die Seesperre vorgenommen. Die Verbündeten sind der Ansicht, daß, wenn einmal der Waffenstillstand geschlossen ist, die Fortdauer der Seesperre die Versorgung Deutschlands in keiner von ihm für nötig erachteten Maße nicht behindern soll. Demgemäß wird Artikel 16 folgendermaßen lauten: Die Verbündeten und die Vereinigten Staaten stehen die Versorgung Deutschlands in dem Maße zu, das sie für nötig erachten.

Am Schluß wird Artikel 18 folgendermaßen geändert: Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 35 Tage mit Möglichkeit einer Verlängerung ausgedehnt. Im Verlauf dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand von einer der Vertragsparteien gekündigt werden, was 48 Stunden vorher angesagt wird, wenn die Bedingungen nicht erfüllt werden. Es ist vereinbart, daß die Durchführung der Artikel 3 und 28 (wahrscheinlich 2 und 17) nicht dann zur Kündigung innerhalb der verlängerten Frist wegen Nichterfüllung Anlaß geben darf, wenn diese Nichterfüllung vorsätzlich ist.

Um die Ausführung der Abmachungen zu den günstigen Bedingungen zu ermöglichen, ist der Grundsatz eines zwischenstaatlichen ständigen Ausschusses angenommen, der unter der Oberleitung der militärischen und seemännischen Kriegsleitungen der verbündeten Heere stehen wird.

Sozialdemokratische Bitte an die Internationale um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen.

⊡ Berlin, 12. November. (Von unserem Berliner Büro.) Die beiden sozialdemokratischen Parteivorstände sandten gestern folgendes Telegramm an Branting-Stockholm, Stauning-Kopenhagen und Trölstra-Haag: Sozialdemokratische und unabhängige sozialdemokratische Partei lenken dringend die Aufmerksamkeit der Sozialvertreten neutraler Länder auf den Inhalt der Waffenstillstandsbedingungen, soweit diese Fortsetzung und Verschärfung der Hungerpolitik bedeuten. Wenn die Blockade bestehen bleibt, nachdem Deutschland die Beschränkung der Schiffahrt aufgehoben hat und 5000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen abgeliefert worden, wo die Hälfte des Materials gebrauchsunfähig, wenn fremde Besatzungen aus Deutschland ernährt werden soll, ist die Volks-Ernährung Deutschlands geradezu unmöglich. Wir bitten deshalb die sozialdemokratische Internationale um ihre Unterstützung zur Abwendung so harter, von imperialistischer Gesinnung diktierter Waffenstillstandsbedingungen, die aufs schwerste die revolutionären Arbeitermassen und Sozialdemokraten der deutschen Volksrepublik treffen müßten.

Die französischen Sozialisten desavouieren den Bolschewismus.

Bern, 12. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Progres de Lyon meldet aus Paris, daß Albert Thomas, Renaudel, Dubreuil und andere alte Mehrheitler ein Manifest abgefaßt haben, um den Bolschewismus, sowie diejenigen, welche den Bolschewismus nach Frankreich hineintragen wollen, zu desavouieren. Sie fordern die Sozialisten auf, sich der alten Mehrheitsfraktion anzuschließen.

Die „Confederation Generale du Travail" nahm in einer gestern abgehaltenen Versammlung eine Tagesordnung dahingehend an, die Freilassung der wegen politischer Vergehen verhafteten Sozialisten durchzusetzen.

Ministerpräsident Eisner gegen den Bolschewismus.

⊡ Berlin, 12. November. (Von unserem Berliner Büro.) Einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts" erklärte der neue bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner, er verachte den Bolschewismus, er sei überzeugt, daß alle seine Gesinnungsgenossen, die jetzt in Berlin die Macht in die Hände genommen hätten, in der Beurteilung des Bolschewismus der gleichen Meinung wären wie er. Herr Eisner erklärte auch, warum er, gestützt auf den Arbeiter- u. Bauernrat, in diesem Augenblick die Revolution herbeigeführt habe. Es sei eben jetzt der letzte Augenblick gewesen, um Deutschland vor den Schrecken und Schwierigkeiten der kommenden Demobilisation zu bewahren. Die Arbeiter- u. Bauernräte, die jetzt in München durch Neuwahlen konstituiert würden, hätten keine andere Aufgabe, als die Demobilisierung in die Hand zu nehmen. Es müsse jetzt Ordnung, Zucht und Brot geschaffen werden. Sei diese große Aufgabe gelöst, dann sei unter Aufrechterhaltung aller bürgerlichen Freiheit der Weg zur Nationalversammlung geebnet.

Die Lage in Berlin.

Lastwagen zur Front!

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Vom Westen kommen dringende Rufe nach schleunigster Entsendung von Lastwagen zur Heimbeförderung der ungeheuren Lebensmittelvorräte, die für unsere Truppen dort aufgespeichert sind. Sie geraten in Gefahr, verloren zu gehen, wenn diesen Rufen nicht sofort und in umfassender Weise entsprochen wird.

Einstweilen sieht man in Berlin noch mit Waffen und roten Fahnen geschmückte Lastwagen in rasendem Eilzugstempo die Straßen durchfahren, deren Zweck und Bestimmung dem ruhigen Bürgersmann schlechterdings nicht verständlich ist. Denn der Revolution droht, zum mindesten in Berlin, sicher keine Gefahr. Die angeblichen gegenrevolutionären Anschläge, um derentwillen fortgesetzt ein Kampf gegen die Dächer und Häusermauern geführt wird, haben sich bisher fast ausnahmslos als Einbildungen aufgeregter Phantasie erwiesen. An einer Stelle hat man gestern nach einem lebhaften Maschinengewehrkampf zehn junge Leute festgenommen. Bei ihrer Vernehmung sagten sie aus, daß sie die Gewehre, Karabiner und Munition am Samstag erhalten hätten, als Herr Liebknecht sie an die Revolutionäre verteilen ließ!!!

Gestern vormittag herrschte fast allenthalben Ruhe in Berlin. Am Nachmittag gegen halb vier Uhr entwickelte sich in der Friedrichstraße ein lebhaftes Gefecht. Abends gegen neun Uhr wurde Unter den Linden wieder heftig geschossen, desgleichen am Hallischen Tor, dort sogar mit Artillerie. Es kann als sicher gelten, daß Offiziere nicht mehr, vielleicht überhaupt nie beteiligt waren. Es scheint sich um das Treiben ganz unverantwortlicher Ruhestörer zu handeln.

Einigung in der sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 10. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Im Zirkus Busch fand heute nachmittag eine Versammlung des Berliner Arbeiter- und Soldatenrats statt, nachdem am Vormittag die Soldaten in den Kasernen und Lazaretten und die Arbeiter in ihren Betrieben zusammengetreten waren, um ihre Vertreter zu dieser Versammlung zu wählen. Nach Wahl des Präsidiums verkündete Haase unter stürmischem Beifall, daß der Bruderstreit innerhalb der sozialdemokratischen Parteien begraben wurde. Nach weiteren Reden von Haase über die Notwendigkeit einer Einigung, von Liebknecht, Hauptmann von Beerfelde, Müller usw. wurde beschlossen, in den Arbeiter- und Soldatenrat, der bis zum Zusammentritt sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands die Führung der Geschäfte übernehmen soll, folgende Vertreter der unabhängigen Sozialisten zu wählen: Barth, Müller, Eckhardt, Wegmann, Neuendorf und Ledebour, und von der sozialdemokratischen Partei: Heller, Guklich, Rusch, Büchel, Hiob. Als Vertreter der Soldaten wurden gewählt: Molkenbuhr, Beerfelde, Eckhardt, Hertel, Lauppert, Haase, Balz, Beckusch, Bergmann, Köhler, Dortner, Echtmann, Wimpel. Die Einigung der beiden Parteien war im wesentlichen auf die Soldatenräte zurückzuführen, die stürmisch die Einigung der beiden Parteien verlangten. Zum Schluß wurde folgende

Proklamation des Arbeiter- und Soldatenrates

einstimmig gutgeheißen:

An das werktätige Volk!

Das alte Deutschland ist nicht mehr. Das deutsche Volk hat erkannt, daß es jahrelang in Lug und Trug gehüllt war. Der vielgerühmte und der ganzen Welt zur Nachahmung empfohlene Militarismus ist zusammengebrochen. Die Revolution trat in Kiel ihren Siegesmarsch an und setzte sich siegreich durch. Die Dynastien haben ihre Existenz verwirkt und die Träger der Kronen sind ihrer Macht entkleidet. Deutschland wurde Republik, eine sozialistische Republik. Sofort haben sich Gefängnis-, Arrest- und Zuchthausmauern für die wegen politischer und militärischer Verbrechen verurteilten Verhafteten geöffnet. Die Träger der politischen Macht sind jetzt Arbeiter- und Soldatenräte. In allen Garnisonen, in denen noch keine Arbeiter- und Soldatenräte bestehen, wird sich die Bildung solcher Räte rasch vollziehen. Auf dem flachen Lande werden sich Bauernräte zu demselben Zweck bilden. Aufgabe der provisorischen Regierung, die vom Arbeiter- und Soldatenrat bestätigt wird, wird in erster Linie sein, den Waffenstillstand abzuschließen und dem blutigen Gemetzel ein Ende zu machen.

Sofortiger Friede

ist die Parole der Revolution. Wie auch der Friede aussehen mag, er ist besser als eine Fortsetzung des ungeheuren Massenschlachtens. Die rasche und konsequente Vergesellschaftung der kapitalistischen Produktionsmittel ist nach der sozialen Struktur Deutschlands und dem Reifegrad seiner wirtschaftlichen und politischen Organisation ohne starke Erschütterung durchführbar. Sie ist notwendig, um aus den blutgetränkten Trümmern eine neue Wirtschaftsordnung aufzubauen, um die wirtschaftliche Versklavung der Volksmassen und den Untergang der Kultur zu verhüten. Alle Arbeiter, Kopf- und Handarbeiter, welche von diesem Ideal erfüllt sind, welche aufrichtig für seine Verwirklichung eintreten, sind zur Mitarbeit berufen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich in der ganzen Welt eine Umwälzung in der gleichen Richtung vorbereitet. Er erwartet mit Zuversicht, daß

das Proletariat der anderen Länder

seine ganze Kraft einsetzen wird, um eine Vergewaltigung des deutschen Volkes bei Abschluß des Krieges zu verhindern. Er gedenkt mit Bewunderung der russischen Soldaten und Arbeiter, die auf dem Wege der Revolution vorangeschritten sind. Er ist stolz, daß die deutschen Arbeiter und Soldaten ihnen folgten. Er sendet der russischen Arbeiter- und Soldatenregierung seine brüderlichen Grüße. Er beschließt, daß die deutsche republikanische Regierung sofort die völkerrechtlichen Beziehungen zur russischen Regierung aufnimmt und erwartet eine Vertretung dieser Regierung in Berlin.

Durch den entsetzlichen, über vier Jahre währenden Krieg ist Deutschland auf das fürchterlichste verwüstet, unersetzliche materielle und moralische Güter sind vernichtet. Aus diesen Verwüstungen und Zerstörungen neues Leben hervorzurufen, ist eine Riesenaufgabe. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist sich dessen bewußt, daß die revolutionäre Macht die Verbrechen und Fehler des Regimes der besitzenden Klasse nicht mit einem Schlag gut machen kann und daß sie den Massen nicht sofort eine glänzende Lage verschaffen kann. Die sozialistische Republik ist allein imstande, die Kräfte des internationalen Sozialismus zur Herbeiführung eines demokratischen Dauerfriedens auszulösen. Es lebe die deutsche sozialistische Republik!

Auf Antrag Müller wurde die Wahl der provisorischen Regierung anerkannt. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie gingen die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats auseinander.

Nach der Versammlung im Zirkus Busch trat das Kabinett zusammen und konstituierte sich als Körperschaft mit gleichen Rechten als Rat der Volksbeauftragten. Den Vorsitz führen Ebert und Haase. Ueber die Besetzung der Fachministerien hat der Rat der Volksbeauftragten Beratungen gepflogen, die nicht zum Abschluß kamen.

Aus dem Berliner Arbeiter- und Soldatenrat.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die in den allgemeinen Arbeiter- und Soldatenrat gewählten Vertreter der Soldaten versammelten sich am Montag mittag im Reichstag zu einer Aussprache. Hier erklärte der Hauptmann von Beerfelde als erster Redner die Notwendigkeit zu den Gewählten unbedingtes Vertrauen zu haben, um nicht durch etwaige Einsprüche Uneinigkeit zu schaffen. Der Arbeiter- und Soldatenrat müsse die Vollzugskraft selbständig und diktatorisch ausüben, um allen der Revolution drohenden Gefahren vorzubeugen. Herr Ledebour warnte gleichfalls vor irgendwelchen Schritten, welche die Autorität des Arbeiter- und Soldatenrates erschüttern könnten. Colin Roß betonte, daß Offiziere und Mannschaften unbedingt einig seien. Der Revolution in Berlin drohe weniger Gefahr von der Reaktion, als vom Bürgerkrieg. Aus seiner Erfahrung im Felde berichtete der Redner, er habe im August Ludendorff nachzuweisen versucht, daß es aus sei und alles zusammenbrechen müsse. Man habe ihm aber nicht geglaubt. Nur die Einigkeit aller revolutionären Kreise könne auch jede Gefahr, die etwa von außen drohe, bannen. Andere Soldatenräte sprachen sich etwa im gleichen Sinne aus. Es scheint jedenfalls, daß im Kreise der Soldaten Neigungen für die Spartakusgruppe nicht vorhanden sind. Die Besprechung endete nach eineinhalb Stunden damit, daß die am Tage zuvor gewählten Mitglieder des engeren Soldatenrates bestätigt wurden.

„Der Rat geistiger Arbeiter".

Berlin, 11. Nov. (WTB.) Im Anschluß an die Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates am 10. November hat sich im Reichstage „Der Rat geistiger Arbeiter" gebildet. Er wirkt für die kulturpolitischen Ideale auf dem Boden der sozialistischen Republik. Wer mitwirken will, melde sich schriftlich an den „Rat geistiger Arbeiter" Berlin, Reichstag, Zimmer 15 B. Dr. Kurt Hiller, Siegfried Jacobsohn, Major Kiesel, Rudolf Leonhard, Leo Matthias, Dr. Herbert Müller, Dr. Helene Stöcker, Franz Thieß und Armin T. Wegner.

Aufhebung der Besetzung der Berliner Zeitungen.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Besetzung verschiedener Berliner Blätter durch sozialdemokratische Truppen soll zum größten Teile heute wieder aufgehoben werden. Die Direktion des „Berliner Tageblatts", das zwei Tage lang sich in der Macht der Spartakusgruppe befand und während dieser Zeit unter dem Titel „Die rote Fahne" erscheinen mußte, hat beim Reichs-

MARCHIVUM

kanzler erwirkt, daß das Blatt wieder freigegeben wurde. Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ soll heute ihrem Besitzer zurückgestellt werden. Die „Berliner Volkszeitung“ und die „Berliner Allgemeine Zeitung“ bleiben weiter die Publikationsorgane des Arbeiter- und Soldatenrates.

Wie die „Nationalzeitung“ hört, dürfte der Reichstag um der Form zu genügen, morgen nachmittag einberufen werden, jedoch nur zu dem Zweck, um gleich wieder aufgelöst zu werden. Die bürgerlichen Parteien werden kaum noch zu der Sitzung erscheinen. Tatsächlich ist hier über ihre Räume bereits von der neuen Gewalt verfügt worden. Als die Nationalliberalen zum Beispiel am Sonntag eine Fraktionssitzung abhalten wollten, fanden sie, daß in ihren Fraktionszimmern andere sich bereits häuslich eingerichtet hatten.

Gefährdung der Kohlenversorgung.

Berlin, 11. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kohlenwirtschaft ist ebenso wichtig und gefährdet wie die Lebensmittelwirtschaft. Die Kohlennot wird trotz Abstellung der Kriegswirtschaft unverändert groß bleiben, schon wegen der Verkehrsschwierigkeiten. Die Aufrechterhaltung der Kohlenwirtschaft ist abhängig von dem unveränderten Weiterarbeiten der Organisationen. Die örtlichen Organe sind: Für den Hausbrand die städtischen und Kommunalverbände, für Gas und Wasser, Elektrizität und Kohlenversorgung der Fabriken die Kohlenabteilungen und Elektrizitätsabteilungen bei den bisherigen Kriegsamtsstellen. Diese sind bereits angewiesen, nach den Gesichtspunkten der Friedenswirtschaft zu arbeiten. Die Arbeiter- und Soldatenräte, überhaupt alle durch den Uebergang der Regierungsgewalt in die Hände des Volkes entstandenen politischen Organe werden aufgefordert, in die bestehende Organisation der Kohlenwirtschaft nicht einzugreifen, sondern deren etwa erforderliche Umgestaltung den Zentralvollzugsregierungen zu überlassen. Nur so kann das schwere Unheil von dem Volk und dem zurückkehrenden Heere abgewendet werden. Ebert. Haase.

Elsaß-Lothringischer Nationalrat.

Aufruf an die Bevölkerung Elsaß-Lothringens.

Straßburg, 11. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die hier versammelten Mitglieder der Zweiten Kammer des elsaß-lothringischen Landtags haben sich als elsaß-lothringischer Nationalrat konstituiert und aus ihrer Mitte einen provisorischen Verwaltungs-Ausschuß ernannt, der aus folgenden Mitgliedern besteht: Burger, Straßburg (Justiz und Kultus), Heinrich (Landwirtschaft), Imbs (soziale Fürsorge), Jung (Finanzen), Mayer Laurent (öffentliche Arbeiten und Verkehrswesen), Dr. Pfleger (Kultus und Unterricht), Peirotes (ohne Portefeuille).

Der Nationalrat und der Ausschuß erwarten von der elsaß-lothringischen Bevölkerung, daß sie dieser aus der Mitte ihrer gewählten Vertreter hervorgegangenen Verwaltung Vertrauen entgegenbringt und alles tun wird, um ihnen ihre Aufgabe in dieser voraussichtlich ganz kurzen Uebergangszeit zu erleichtern. Der Nationalrat und der Ausschuß betrachten als ihre ausschließliche Aufgabe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Fortführung der Geschäfte bis zur definitiven Regelung unserer Lage. Der Nationalrat macht es sämtlichen Beamten im Lande zur strengsten Pflicht, auf ihren Posten zu bleiben und ihr Amt weiterzuführen wie bisher.

Der Nationalrat erwartet auch, daß die Arbeiterschaft und Landwirtschaft, des Ernstes der Stunde sich bewußt, in voller Solidarität ihre Pflicht tun und den Bedürfnissen der Bevölkerung durch restlose Zuführung der erforderlichen Lebensmittel und Fortführung ihrer Arbeit gerecht werden.

Die Strafgesetze bleiben in Kraft. Der Schutz der Gesetze wird allen Klassen der Bevölkerung unterschiedslos zuteil werden. Allen politisch Verurteilten wird der Nationalrat volle Amnestie gewähren.

Der Nationalrat.

Kaiser Wilhelm in Holland.

Amsterdam, 12. Novbr. (WTB. Nichtamtl.) Wie die Blätter berichten, ist der kaiserliche Hofzug um 9.45 Uhr vormittags in Maastricht angekommen. Der Bahnsteig war vollkommen abgesperrt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Auf dem Bahnsteig befanden sich der Bürgermeister und andere amtliche Personen, sowie der deutsche Konsul. Unter dem Publikum, unter dem viele Belgier waren, kam es zu feindlichen Kundgebungen. Der Kaiser war von General von Falkenhayn und anderen hohen Offizieren, Gefolge und von Dienerschaft begleitet. Ein zweiter Zug mit allem Gefolge und dem Hofautomobil folgte etwas später.

Der kaiserliche Hofzug kam um 3.15 Uhr nachmittags in Maarn an, wo der Kaiser von seinem Gastherrn, Grafen Godard Aldenburg Bentinck erwartet wurde. Außerdem waren der Generalmajor Onnen, der Kommissar der Königin und andere amtliche Personen anwesend. Von Maarn setzte der Kaiser die Fahrt nach dem Bentinckschloß Huiste Amerongen im Auto fort.

Nach dem hiesigen Pressebüro „Vas Diaz“ sind die Bedingungen, unter denen sich der Kaiser in Maarn aufhalten wird, ungefähr dieselben, wie für die Internierten. Obwohl die Bedingungen aus Höflichkeit für die Person des Kaisers nicht veröffentlicht werden würden, könnte man tatsächlich von seiner Internierung in Holland sprechen.

Berlin, 11. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die holländische Meldung, wonach auch Hindenburg in Holland angekommen sein soll, beruht auf Unwahrheit. Hindenburg befindet sich im Großen Hauptquartier und steht auf dem Boden der neuen Regierung. Auch das Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht befindet sich auf seinem Posten und ist nicht, wie die Meldung des „Nouvelles“ behauptet, auf der Flucht.

Deutsch-Oesterreichische Republik.

Wien, 11. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Staatsrat nahm einen Gesetzentwurf an, worin Deutsch-Oesterreich als Republik und Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird.

Wien, 11. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der deutsch-österreichische Staatsrat faßte in der heutigen Sitzung, 11 Uhr vormittags, den Beschluß, der morgen zusammentretenden provisorischen Nationalversammlung folgenden Antrag zur Beschlußfassung vorzulegen:

Gesetz über die Staats- und Regierungsform von Deutsch-Oesterreich.

Art. 1. Deutsch-Oesterreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt.

Art. 2. Deutsch-Oesterreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik. Besondere Gesetze regeln die Teilnahme Deutsch-Oesterreichs an der Gesetzgebung und Verwaltung der deutschen Republik, sowie die Ausdehnung des Geltungsbereiches von Gesetz und Einrichtung der deutschen Republik auf Deutsch-Oesterreich.

Art. 3. Alle Rechte, welche nach der Verfassung der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder dem Kaiser zustanden, gehen einstweilen, bis die konstituierende Nationalversammlung die endgiltige Verfassung festgelegt hat, auf den deutsch-österreichischen Staatsrat über.

Art. 4. Die k. und k. Ministerien werden aufgelöst. Ihre Aufträge und Vollmachten auf dem Staatsgebiet von Deutsch-Oesterreich gehen auf die deutsch-österreichischen Staatsämter über. Den anderen Nationalstaaten, die auf dem Boden der österreichisch-ungarischen Monarchie entstanden sind, bleiben ihre Ansprüche an die erwähnten Ministerien wie auf das von diesen verwaltete Staatsvermögen gewahrt. Die Liquidierung dieser Ansprüche ist den völkerrechtlichen Vereinbarungen durch die Kommissionen vorbehalten, die aus den Bevollmächtigten aller beteiligten Nationalregierungen zu bilden sind. Bis zum Zusammentreten dieser Kommissionen haben die deutsch-österreichischen Staatsämter das Gemeinschaftsgut, soweit es sich auf dem Staatsgebiete der Republik Deutsch-Oesterreich befindet, als Treuhänder aller beteiligten Nationen zu verwalten.

Art. 5. Alle Geschäfte und Gesetzesbestimmungen, durch die dem Kaiser und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Vorrechte zugestanden werden, sind aufgehoben.

Art. 6. Die Beamten, Offiziere und Soldaten sind des dem Kaiser geleisteten Treueides entbunden.

Art. 7. Die Uebernahme der Krongüter wird durch ein Gesetz durchgeführt.

Art. 8. Alle politischen Vorrechte sind aufgehoben. Die Delegation des Herrenhauses und des bisherigen Landtags sind abgeschafft.

Art. 9. Die konstituierende Nationalversammlung wird im Januar 1919 gewählt. Die Wahlordnung wird noch vor der provisorischen Nationalversammlung beschlossen. Sie beruht auf der Verhältniswahl und auf dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts.

Art. 10. Nach den gleichen Grundsätzen ist das Wahlrecht und Wahlverfahren der Landkreise, Bezirke und Gemeindevertretungen zu ordnen. Die Gemeindewahlordnung wird noch durch die provisorische Nationalversammlung festgesetzt. Die Neuwahl der Gemeindevertretungen erfolgt binnen drei Monaten. Bis zu den Neuwahlen sind die bestehenden Gemeindevertretungen nach den Anleitungen des Staatsrates durch eine angemessene Zahl von Vertretern der Arbeiterschaft zu ergänzen.

Art. 11. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Dinghofer m. p., Hauser m. p., Seitz m. p., Präsidenten. Sylvester m. p., Staatsnotar. Renner m. p., Staatskanzler. Abram, Bobirska, Ellenbogen, Fink, Freißler, Gruber, Guggenberg, Iro, Jerzabek, Lukſch, Miklas, Prisching, Selinger, Teufel, Waldner, Wolf, Mitglieder des Staatsrats.

Wien, 11. Nov. (WTB.) Der Kaiser erließ folgende Kundgebung:

Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecknissen des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage. Ich habe nicht gezögert, das verfassungsmäßige Leben wiederherzustellen und habe den Völkern den Weg zu ihrer selbständigen, staatlichen Entwicklung eröffnet. Noch wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich ihrer freien Entfaltung meine Person nicht als Hindernis in den Weg stellen. Im Voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutsch-Oesterreich über seine künftige Staatsform trifft. Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig enthebe ich meine österreichische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutsch-Oesterreich in Eintracht und Versöhnlichkeit die geschaffene Neuordnung befestigen. Das Glück meiner Völker war von Anbeginn das Ziel meiner heißesten Wünsche. Nur der innere Frieden kann die Wunden dieses Krieges heilen. Karl m. p. Lammasch.

Baden.

Vereitelter Anschlag gegen das Schloß in Karlsruhe.

h. Karlsruhe, 12. Nov. (Priv.-Tel.) In den gestrigen vorgerückten Abendstunden wurde hier von gewissen Elementen, die sich zusammenschlossen und von einem Matrosen, namens Klump angeführt wurden, ein Anschlag gegen das Schloß versucht, der jedoch dank den getroffenen Sicherheitsmaßnahmen und Vorkehrungen des Arbeiter- und Soldatenrates, der rechtzeitig von dem geplanten Putsch unterrichtet wurde, vereitelt worden ist. Der Straßenbahnverkehr wurde zur Vermeidung von Zwischenfällen abends 6 Uhr in der Stadt eingestellt. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, von 9 Uhr ab in den Häusern zu bleiben. Außerdem erfolgte eine Warnung durch Alarmsirenen.

Zwischen 10 und 11 Uhr kam es zu einer kurzdauernden Schießerei in einzelnen in der Nähe des Schlosses gelegenen Straßen zwischen Patrouillen des Soldaten- und Arbeiterrates und den genannten Elementen, wobei auch Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Zu Blutvergießen ist es nicht gekommen. Der Matrose wurde festgenommen. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

h. Karlsruhe, 12. Nov. (Pr.-Tel.) Die Volksregierung und der Arbeiter- und Soldatenrat Badens erläßt folgende Bekanntmachung: Die neue Volksregierung hat gestern nachmittag mit dem Arbeiter- und Soldatenrat des ganzen Landes getagt. Sie hat die Einrichtung der Soldatenräte begrüßt und gutgeheißen. Die Soldatenräte haben sich als Landesausschuß badischer Arbeiter- und Soldatenräte konstituiert. Sie haben die militärische Gewalt in Händen und stellen sich mit dieser Macht hinter die vorläufige Regierung. Die Regierung wird mit Hilfe der Soldatenräte die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechterhalten. Dazu ist erforderlich, daß alle Zivilbehörden bis zum letzten Mann einwandfrei weiterarbeiten, aber auch, daß die bisherigen militärischen Organisationen im Einvernehmen mit den Soldatenräten ihre Aufgabe wie bisher leisten. Regierung und Landesausschuß der Soldatenräte fordern die Soldaten auf, Ordnung in den Kasernen zu halten und Gehorsam im Dienst zu leisten. Insbesondere ist den Anordnungen der Soldatenräte und der militärischen Vorgesetzten Folge zu leisten, wenn die Soldatenräte Anordnungen der Regierung durchführen. Vor Gewalttätigkeiten und Zuchtlosigkeit wird nochmals aufs schärfste gewarnt. Ruhe und Ordnung, Sicherheit von Leben und Eigentum sind allein unsere Rettung.

Badische Soldaten! Unser freies schönes Land wird zerstört, wenn Unordnung und Zuchtlosigkeit einreißen. Macht Front gegen gefährliche Elemente. Nächste Aufgabe der Regierung ist Sicherheit der Verpflegung der städtischen Bevölkerung, Fürsorge für einen geordneten Durchzug und für Verpflegung der zurückflutenden Truppen.

Forderungen der holländischen Sozialdemokra[ten]

Rotterdam, 11. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Hier fand am Sonntag eine Versammlung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei statt, in der beschlossen wurde, den bereits angekündigten allgemeinen Arbeiterkongreß am 16. und 17. November abzuhalten. Für den Kongreß wurde folgendes vorläufiges Programm aufgestellt: 1. Sofortige Demobilisierung und Auszahlung entsprechender Vergütungen für die Zeit der Arbeitslosigkeit der Demobilisierten. 2. Sofortige Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts mit darauffolgenden Neuwahlen. 3. Abschaffung der Ersten Kammer. 4. Sofortige Einführung des gesetzlichen Achtstundentages und Sechsstundentages für Bergarbeiter. 5. Einführung von staatlichen Pensionen für alle Personen über 60 Jahre. 6. Bewilligung der Forderungen, die im Programm des niederländischen Dienstpflichtigen-Verbandes enthalten sind. 7. Beträchtliche Erhöhung der Gehälter der Arbeiter und unteren Beamten im öffentlichen Dienst und Eisenbahnpersonal. 8. Einziehung des Streikgesetzes von 1903. 9. Vollständige Arbeitslosigkeitsfürsorgung unter Aufsicht der Arbeiterorganisationen. 10. Die Lebensmittelversorgung muß Gegenstand gemeinschaftlicher Fürsorge bilden. 11. Die Produktion muß geregelt werden. 12. Zentralisierung aller Betriebe, die dafür in Betracht kommen. 13. Durchführung des Programms von Bern, das die Zusammenfassung aller unserer Forderungen der sozialen Gesetzgebung bildet. — Im Laufe dieser Woche werden in allen größeren Städten Volksversammlungen zur Unterzeichnung dieser Forderungen stattfinden. Auf dem Kongreß werden die Mittel festgesetzt werden, um dieses Programm durchzuführen.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Amsterdam: Die Entwicklung der Lage in Holland geht sehr in revolutionärer Richtung. In weiten Kreisen erwartet man, daß die Bildung einer Republik bevorsteht. Wird die jetzige Regierung gestürzt, so liegt die Gefahr nahe, daß eine künftige revolutionäre Regierung den deutschen Kaiser ausweisen oder dem Vielverband ausliefern würde.

Es gehen hier Gerüchte um, daß in Rotterdam und Utrecht schon Unruhen ausgebrochen sind. Diese Berichte sind nicht zu kontrollieren.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Von der holländischen Grenze wird den Blättern gemeldet, daß in der Nacht zum Samstag ein Sonderzug mit flüchtenden holländischen Arbeitern in Heerenberg einlief. In der Nacht zum Sonntag, bis ... 15 Sonderzüge mit etwa 20 000 Holländern zu erwarten, die für Krupp gearbeitet hätten.

Letzte Meldungen.

Wo werden die Friedensverhandlungen stattfinden?

Rotterdam, 11. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das niederländische Pressebüro „Radio“ meldet aus New York: Der Bostoner „Transcript“ vom 1. November tritt dafür ein, daß die Friedensverhandlungen in Brüssel stattfinden sollen.

Einigkeit zwischen der Obersten Heeresleitung und den Arbeiter- und Soldatenräten.

m. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung“ haben die Abgeordneten des Kölner Arbeiter- und Soldatenrats gestern Nachmittag im Großen Hauptquartier eine mehrstündige Beratung mit der Obersten Heeresleitung gehabt, die in allen wichtigen organisatorischen Fragen zu einer völligen Einigkeit geführt haben. Dem Rheinland und besonders der Stadt Köln werden in wenigen Wochen gewaltige Aufgaben bevorstehen. Die Räumung des Rheinlands braucht erst innerhalb von 30 Tagen zu erfolgen.

Das neue preußische Ministerium.

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In Preußen hat nun ein sozialdemokratisches homogenes Ministerium, und zwar sind ernannt worden zu Ministern in Preußen: Paul Hirsch und Heinrich Ströbel als Vorsitzende, ferner Otto Braun, Eugen Ernst, Adolf Hoffmann. Ein 8. Mitglied tritt noch hinzu. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Landwirtschaftsministeriums sind die Herren Otto Braun und Adolf Hoffmann, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der inneren Verwaltung die Herren Paul Hirsch und Emil Eichhorn, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Großberliner Polizei Herr Eugen Ernst, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Finanzministeriums Dr. Albert Südekum, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Kultusministeriums Herr Adolf Hoffmann und Konrad Hänisch beauftragt worden.

Die Kaiserin und die Prinzessinnen in Sicherheit.

Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Seit der Bildung ist ... der Arbeiter- und Soldatenräte in Potsdam das Neue Palais seinem Schutze unterstellt. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und die anderen Prinzessinnen mit ihren Kindern befinden sich dort in vollster Sicherheit. Die Kaiserin hat einem Vertreter des Soldatenrates ihren Dank ausgesprochen für den bisherigen Schutz und sich dem weiteren Schutze des Soldatenrates anvertraut. Der älteste Sohn des Kronprinzen soll von Fliegeroffizieren in Sicherheit gebracht worden sein.

Keine Annullierung der Kriegsanleihe.

Berlin, 11. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In der Presse wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung — der Rat der Volksbeauftragten — die Absicht habe, die Kriegsanleihe zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, dieses Gerücht auf das Bestimmteste zu dementieren.

*

Berlin, 11. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Bekanntmachung. Im Einverständnis der für die Vororte gebildeten Arbeiter- und Soldatenräte habe ich die Leitung der Polizei im Landespolizeibezirk Berlin übernommen. Die Zensur und alle die Vereins- und Versammlungsfreiheit beschränkenden Vorschriften sind hiermit aufgehoben. Alle Gast- und Schankwirtschaften haben gleichmäßig um 11.30 Uhr abends zu schließen. Alle bisherigen sonstigen gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Das unbefugte Tragen von Waffen seitens der Zivilbevölkerung ist verboten. Zuwiderhandelnde setzen sich strengster Bestrafung aus. Sämtliche Beamten der Polizei des Landes-Polizeibezirks Berlin und die Feuerwehren bleiben bis auf weiteres in ihren Aemtern. Ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten. Ich bitte die Groß-Berliner Bevölkerung, im Hinblick auf das eigene Wohl und das Wohl des Ganzen, diese Anordnungen gewissenhaft zu befolgen und dazu beizutragen, daß die Sicherheit und Ordnung gewahrt bleiben.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

gez. Eichhorn, Volksbeauftragter für die öffentliche Sicherheit.

Keine Einberufung der Wehrpflichtigen.

In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß die Absicht bestehe, die wehrpflichtigen Leute einzuberufen. Nach einer Mitteilung des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats können wir versichern, daß dieses Gerücht jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Wachtmeister J. Petry, Hauptlehrer in Mannheim, wohnhaft Rheinvillenstraße 15.

Gefreiter Hermann Westermann, Beamter der Firma Benz & Cie., unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde.

Flieger Emil Hilbert, Sohn des Kaufmanns Gg. Hilbert, Mittelstr. 39, gleichzeitig mit der Verdienstmedaille mit Schwertern von Sachsen-Koburg-Gotha für hervorragende Leistung im Luftkampf.

Landsturmmann Karl Köhler, in einem Inf.-Regt., Schwiegersohn von Privatmann Chr. Schleyer, Max-Josefstr. 8.

Richtlinien für den Hausbrand.

Die Ortskohlenstelle Mannheim ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Der immer fühlbarer werdende Mangel an Hausbrandkohlen, mit dem infolge der im Winter stets auftretenden Störungen der Zufuhr durch Wagenmangel im Eisenbahnverkehr, kurze Tagesfahrten, Nebel und Einfrieren auf dem Wasserwege, sowie der kommenden Demobilisierung und des zeitweiligen Ausfalls der linksrheinischen Kohlengebiete wohl noch längere Zeit gerechnet werden muß, zwingt die Ortskohlenstelle, den Haushalten die Abnahme von ein Drittel Koks vorzuschreiben. Dieser ist auf den Lägern reichlicher vorhanden, sodaß er den Bedarf an Kohlen wohl decken kann. Infolge der vielfach mangelnden Erfahrungen in der Verfeuerung von Koks kommen manche Hausfrauen damit nicht zurecht. Oft sind auch die Feuerungsanlagen durch unwesentliche Aenderungen für den Koksbrand zu verbessern. Es seien daher folgende Fingerzeige gegeben, die wohl da und dort nutzbar gemacht werden können.

1. Vor Anzünden des Ofens den Feuerschacht rein machen.
2. Zum Anfeuern genügend Holz verwenden und anfangs nicht viel Koks aufschütten.
3. Koks in Stücken von 20:40 mm verwenden, evtl. auf diese Größe verkleinern.
4. Untere Schiebe- oder Falltüre offen lassen, bis der Koks in Glut ist, dann auffüllen und entsprechend regulieren.
5. Schlacken entfernen, solange sie noch glühend sind, sie gehen leichter ab.
6. Nachfüllen, bevor das Feuer ganz heruntergebrannt ist.
7. Den Oefen möglichst starken Zug verschaffen. Beseitigung gekrümmter Rohre, Heranrücken der Oefen an die Kamine.

Diese Fingerzeige gelten auch für Küchenherde. Soweit möglich, empfiehlt sich auch die Beimischung von etwas Braunkohlenbriketts.

* **Von der Handels-Hochschule.** Die Vorlesung des Rektors, Professor Dr. Pöschl, muß krankheitshalber heute ausfallen.

* **Heimatdienst.** Wir werden um Aufnahme folgender Feststellung ersucht: Die Frage der „Volksstimme", wer die Kosten des „Heimatdienstes" trägt, sei dahin beantwortet: Alle Kreise der Bevölkerung, Handel, Industrie, Bankwelt, Geschäftsleute, Angestellte und Arbeiter haben dazu beigesteuert.

* **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei U 3, (Herschelbad).** Die im Oktober geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neueingetretene Leser 146 (86 männliche und 60 weibliche Leser). Verteilung nach Berufen: Kaufleute 18, gelernte Arbeiter 15, ungelernte Arbeiter 9, Beamte 8, kaufmännische Hilfskräfte 5, Militärpersonen 4, Techniker 5, akademische Berufe 2, Dienstboten 1, Geschäftsinhaber 1, Lehrer 1, Jugendliche 16, berufslose Frauen und Mädchen 22, gewerbstätige und selbständige Frauen und Mädchen [illegible], Jugendliche 6. Buchstatistik: Es wurden ausgeliehen an 26 vollen Ausleihetagen und 5 Vormittagen insgesamt 10 560 Bände. Davon entfielen auf die Schöne Literatur 9410 Bände, auf die besonderen Gebiete 1150 Bände. Im Lesesaal wurden 2617 Besucher gezählt.

* **Todesfall.** In Heidelberg starb nach längerer Krankheit der auch in weiteren Kreisen als pädagogischer Schriftsteller bekannte Oberlehrer a. D. Jakob Erhard. Er war Jahre lang Schriftleiter der „Neuen Badischen Schulzeitung" und auch als Redakteur verschiedener Zeitungen in Karlsruhe und Straßburg tätig. In Heidelberg wirkte er längere Zeit als Lehrer.

Vereinsnachrichten.

* **Verein für Volksbildung.** Herr Stadtpfarrer Götz aus Heidelberg behandelte am Mittwoch das Thema „Die Bedeutung der vorderasiatischen Länder im Weltkriege." Den Satz: „Das Meer ist ein Meer!" hat England in seinem Sinne ausgelegt und für sich in Anspruch genommen. Seemacht ist politische Macht. Daher warf es schon früher seine Augen auf den indischen Ozean und die ihm angrenzenden Länder. Durch den Weltkrieg glaubte es seinem Ziele noch näher gekommen zu sein. Rußland, der Mitbewerber, liegt in Trümmern. Deutschland, das es durch die Flotte und den Schienenweg nach Osten treffen wollte, ist mattgesetzt. Der Seevertrag Amerikas mit England (1911) wurde viel zu wenig von den leitenden deutschen Stellen beachtet. Durch diesen ist Amerika Mitbeherrscher im Atlantischen Ozean geworden und hat also ein Recht, sich gegen den Ubootkrieg zu wenden; andererseits aber ist ihm der große Ozean überlassen und dadurch hat es ein Interesse an der asiatischen Frage und daran, daß nicht Japan der Führer der asiatischen Völker wird. Wenn jetzt auch Deutschland die Flügel beschnitten sind, so ist kein Grund vorhanden, den Mut sinken zu lassen. Deutscher Geist und deutsche Arbeit werden sich immer durchziehen, und wenn das alte Europa wieder zur Ruhe gekommen ist, wird es wieder an der Weltgemeinschaft teilnehmen. Der Weltbund, den Wilson im Auge hat, ist keine Ideologie, die Völkereinheit wird kommen. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. R.

Aus Ludwigshafen.

* Der Konsumverein Ludwigshafen a. Rh. hat seinen Jahresbericht über das 45. Geschäftsjahr 1917—18 herausgegeben. Zunächst wird in dem Bericht die Ernährungswirtschaft der Kriegsjahre ausführlich behandelt und besonders darauf hingewiesen, daß trotz mancher Fehler, die bei der Zwangswirtschaft gemacht wurden und werden, diese doch das eigentliche Rückgrat der Ernährungswirtschaft darstellt. Ausführlich wird sodann in dem Berichte der Verkehr mit den Kommunalverbänden und den Gemeinden behandelt. Die Genossenschaft steht mit 6 Kommunalverbänden und mit 11 Gemeinden in geschäftlichem Verkehr. Die Gesamtsumme des Umsatzes mit den Kommunalverbänden und den Gemeinden belief sich im Berichtsjahre auf 3 771 067 Mark. Die Zahl der vom Konsumverein mit Lebensmitteln versorgten Personen beläuft sich auf rund 43 000, die in den einzelnen Gemeinden bei dem Konsumverein in die Kundenliste eingetragen sind. Lebhafte Klage wird in dem Bericht über die geringe Zuweisung von Lebensmitteln in den ländlichen Gemeinden geführt. Hierunter hätten besonders die, die weder Land noch Vieh ihr Eigen nennen, ganz besonders schwer zu leiden. Die Umsätze des Vereins im Berichtsjahre betrugen im eigenen Geschäft 6 421 443 Mark, im Lieferantengeschäft 91 900 Mark, zusammen 6 513 343 Mark. Das ergibt einen Mehrumsatz gegen das Vorjahr von 926 537 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 13 537, beigetreten sind 502 Mitglieder, ausgeschieden durch Tod und Wegzug sind 229. Die Bäckerei des Vereins, die als größte der Pfalz anzusprechen ist, hatte eine Gesamtproduktion von 2 230 557 Pfund Brot, die einen Ertrag von 1 342 542 Mark ergaben. Im Weingeschäft wurden im ganzen 150 786 Liter [illegible]. Der Gesamtumsatz an Kartoffeln betrug rund 38 000 Zentner. In besonderen Abschnitten werden außer dem Bäckereibetrieb noch das Schuhgeschäft, der Umsatz in Obst und der Handel mit lebendem und totem Geflügel behandelt. Die Sparkasse des Vereins hat eine Mehrung von 479 455 Mark aufzuweisen. Die Gesamteinlagen betrugen am Jahresschluß 996 341 M. Einen großen Aufschwung hat auch das Versicherungswesen genommen. Es wurden insgesamt 567 Mobiliarversicherungen und 408 gegen Fliegerschäden abgeschlossen. Insgesamt liefen am Jahresschluß 1135 Mobiliarversicherungen mit einer Versicherungssumme von 5 669 160 Mark. Die Sterbekasse, eine Wohlfahrtseinrichtung des Vereins, die im Sterbefalle eines Ehegatten den Hinterbliebenen ohne irgend einer Beitragsleistung eine Unterstützung nach Maßgabe des betätigten Umsatzes gewährt, ist in 138 Fällen in Anspruch genommen worden. Die sozialen Aufwendungen für das Personal weisen inkl. der Teuerungszulagen die recht stattliche Summe von rund 86 000 M. auf. Das finanzielle Ergebnis beziffert sich auf 180 160 Mark. Der von der Verwaltung vorgeschlagene Verteilungsplan sieht die übliche Speisung der verschiedenen Fonds vor. Außerdem sollen wie in den Vorjahren wieder außer den statuarisch festgelegten 5 Prozent Rabatt noch 2 Prozent Rückvergütung gewährt werden. Neu vorgesehen ist ein Pensionsfonds, der den Arbeitern und Angestellten im Falle einer Invalidität und den Hinterbliebenen im Falle des Ablebens Zuschüsse zu den Unterstützungen der verschiedenen Reichsversicherungen gewährt. Der Generalversammlung, die am 17. November im Saale des Pfälzer Hofes stattfindet, liegt unter anderem ein Antrag der Gesamtverwaltung auf Erhöhung des Geschäftsanteiles von 30 auf 50 Mark vor.

Kommunales.

* **Karlsruhe**, 11. Nov. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, beim Gr. Ministerium des Innern und beim Vorstand des Deutschen Städtetags zu beantragen, bei der Reichsregierung gegen die abermalige Erhöhung der Zuckerpreise ab 1. November d. J., die im Hinblick auf den erhöhten Reingewinn verschiedener Zuckerfabriken im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gerechtfertigt erscheint, auf das Entschiedenste Einspruch zu erheben und mit allen Mitteln auf ihre Herabsetzung hinzuwirken, und vor allem zu verlangen, daß die Umstände, die zu der neuen Preiserhöhung geführt haben und die Grundlagen der Berechnung öffentlich dargelegt werden. — Die Städte der Städteordnung beabsichtigen, sich zu einem „Verband" zusammenzuschließen, der sich zur Aufgabe setzt, die den Städten gemeinsamen Angelegenheiten zu beraten, ihre gemeinsamen Interessen zu fördern und insbesondere auf die Berücksichtigung der Wohlfahrt ihrer Bevölkerung durch Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches und des Staates hinzuwirken. Seine Tätigkeit soll der Verband ausüben durch den Städtetag, den Vorstand und die Geschäftsstelle. Der Stadtrat stimmte den Satzungen des Verbandes zu.

* **Bonn**, 11. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ermahnte der Oberbürgermeister die Bürgerschaft zur Einigkeit und zur Besonnenheit, und wies besonders auf das Törichte der gegenwärtigen Geldhamsterei hin. Er teilte mit, daß die Grippe in Bonn ihren Höhepunkt überschritten habe und die Krankmeldungen nach den Feststellungen der Aerzte und Krankenkassen nicht mehr so zahlreich seien. Ferner machte er beruhigende Erklärungen über die etwaigen Einquartierungen, betonte aber, daß leerstehende Wohnungen zu allererst belegt werden würden. Die Stadtverordneten beschlossen die Ausgabe von städtischem Notgeld. Sie erhöhten die Kinderfahrpreise auf der Straßenbahn und erhöhten ferner die Lustbarkeitssteuer. Die höchste Steuer, die für Kinos, beträgt danach 40 v. H. des Eintrittsgeldes.

* **M.-Gladbach**, 11. Nov. Die Hamsterei von Papiergeld hat auch hier eine große Knappheit in Zahlungsmitteln herbeigeführt. Behufs sofortiger Abhilfe des Notstandes bringt die Stadtverwaltung als Zahlungsmittel Zinsscheine von städtischen Anleihen im Werte von 4, 10, 20 und 40 Mk. in den Verkehr. Die Stadt haftet unbedingt für die Einlösung dieser Zinsscheine. Ferner werden von den Städten Rheydt und M.-Gladbach gemeinsam Schuldscheine im Werte von 20 und 50 Mk. ausgegeben.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Wiesloch**, 11. Nov. Der Herbst ist auch in unserer Gegend gut ausgefallen, trotzdem die Reben in der Blütezeit und anfangs September ungünstiges Wetter durchzumachen hatten. Allerdings hat der heiße Sommer die Entwicklung der Trauben sehr gefördert. Die Trauben wurden hier, wie seit langen Jahren, gern vom Stock gekauft. Von den Weinversteigerungen war die des Weingutsbesitzers Otto Bremer von besonderem Interesse, da die wohlgepflegten, meistens sortenrein angelegten Weinberge manches Interessante boten. In größeren Anpflanzungen waren vorhanden: Blaue Elben, Portugieser, schwarzer ungarischer Muskateller, Limberger, Gutedel, Riesling, Silvaner, Silberweiß. Die Rieslinganlagen in der rühmlichst bekannten Lage „Spitzenberg" boten besonderes Interesse. Bei der Versteigerung sicherte sich diese Creszenz Herr Knauber, Pfalz und Herr Philipp Sieber, hier. Die Musteranlage von Amerikanerreben brachte Herr Bremer nicht zum Ausgebot, sie wurde zu Versuchszwecken von ihm selbst geherbstet.

)(**Adelsheim**, 10. Nov. Die Maurerseheleute Wilhelm und Magdalena Pfeiffer können ihre goldene Hochzeit feiern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 11. Nov. Es ist beabsichtigt, demnächst hier eine Baugenossenschaft unter Beteiligung der Stadt zu gründen. Nach den Grundsätzen des Erbbaurechtes wird die Stadt das Baugelände zur Verfügung stellen gegen 3½ Prozent Verzinsung von drei Fünfteln der Selbstkosten. Ferner übernimmt die Stadt die Bürgschaft für die zweite Hypothek bis zu 90 Prozent des Baupreises, die restlichen 10 Prozent muß die Genossenschaft aus eigenen Mitteln aufbringen. Weiter soll auf Ersatz der Straßen- und Gehweg-Herstellungskosten verzichtet werden. Die Gegenleistung der Genossenschaft besteht darin, daß der Stadt Vertretung im Aufsichtsrat, dauernder Einfluß auf Bauweise, Vermietung, Höhe des Mietzinses usw. eingeräumt wird. Als Bauplatz ist das am Gaubahnhof gelegene, teils der Stadt, teils städtischen Stiftungen und Privaten gehörige Gelände in Aussicht genommen.

* **Neustadt a. H.**, 11. Nov. Die Obermeister der pfälzischen Bäckerinnung hielten in der „Gambrinushalle" eine Meistersitzung ab. Den Kassenbericht vom 1. Juli 1917 bis 1. Juli 1918 erstattete Rechner Jakob Stubenrauch von Ludwigshafen. Die Einnahmen betrugen 4321 Mk., die Ausgaben 3315 Mk., somit ein Ueberschuß von 1006 Mark. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Juli 1917 7432 Mk., das Gesamtvermögen am 1. Juli 1918: 8439 Mk. Der Mitgliederstand betrug am 1. Juli 1918: 1406 Mitglieder. Eine ergiebige Aussprache ergab das Nachtbackverbot, das im allgemeinen mit entsprechenden Zusätzen anerkannt wurde. Die verschiedenen Anregungen sollen dem Germaniaverband überwiesen werden. Ueber die Lebkuchen-Mehllieferung berichtete Obermeister Senft von Bad Dürkheim. Redner betonte, daß Tausende von kleinen Bäckern vom Mehlbezug ausgeschlossen und dadurch die Lebkuchenbäcker verdienstlos gemacht wurden. Die Reichsgetreidestelle habe ins Auge gefaßt, jeden Betrieb, der imstande ist, zu arbeiten, wieder mit Mehl zu beliefern; den anderen Betrieben, die wegen Personal- oder Kohlenmangel nicht imstande sind, zu arbeiten, soll eine entsprechende Entschädigung zuteil werden; deshalb müsse man darauf hinarbeiten, Sitz und Stimme in der Reichsgetreidestelle zu erhalten. Reichstagsabgeordneter Lützel von Pirmasens, der den Sitzungen beiwohnte, gab hierüber nähere Aufklärungen und sagte in jeder Beziehung seine Unterstützung zu. Die betreffenden Meister wurden aufgefordert, ihre bisherige Backmenge an Lebkuchen binnen acht Tagen dem Obermeister Senft bekanntzugeben, damit man die nötigen Unterlagen habe. Eine Anfrage der Handelskammer Ludwigshafen, wie sich die neue Sommerzeit bewährt habe, wurde im allgemeinen in zustimmender Weise beantwortet. Hierauf gab der Kassier der Sterbekasse des Innungs-Zweigverbandes pfälzischer Bäckermeister, Herr Jakob Harff von Neustadt bekannt, daß die Kasse am 1. Mai ds. Js. auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken konnte. Demnächst werden die Beiträge etwas erhöht oder die Leistungen herabgesetzt werden müssen.

√ **Zweibrücken**, 9. Nov. Auf entsetzliche Art kam der 55 Jahre alte Zementierer Ferdinand Melchaer in der Dinglerschen Maschinenfabrik A.-G. zu Tode. Er hatte Arbeiten mit feuergefährlicher Flüssigkeit (Benzin) auszuführen, wobei plötzlich der Behälter explodierte. Durch das umherfließende brennende Benzin geriet der Unglückliche in Brand. Er konnte noch eine Strecke weit wegspringen, fiel dann zu Boden und mußte in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden. Von seinen mehrtägigen qualvollen Schmerzen erlöste ihn nunmehr der Tod.

* **Mainz**, 11. Nov. Die Ernte in Gelberüben, die noch zu Ende September als völlige Mißernte betrachtet wurde, liefert zur Zeit ein durchaus befriedigendes, in feuchtem Boden sogar ein ganz vorzügliches Ergebnis. Möhren, die infolge der Trockenheit vor einem Monat noch kaum fingerdick waren, haben sich in den letzten Wochen bei den reichen Niederschlägen so rasch und vorzüglich entwickelt, daß sie heute oft als Riesenexemplare von Armdicke dastehen. Jedenfalls ist das Ergebnis der Ernte im Main- und Rheingebiet derart, daß der einheimische Bedarf an Möhren völlig gesichert erscheint. Bei dem guten Preis, der den Erzeugern gezahlt wird, ist diesen auch eine durchaus rentable Verwertung ihrer Möhrenkultur gesichert.

Gerichtszeitung.

* **Frankental**, 11. Nov. Jak. Beutelmann, Ackerer in Nußheim, war wegen Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung durch Strafbefehl mit 2 Wochen Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe belegt worden, wogegen der Angeklagte Einspruch erhob. Vom Schöffengericht Ludwigshafen wurde er freigesprochen, wogegen der Amtsanwalt Berufung einlegte. Der Angeklagte hat in der Nacht zum 22. Februar in der Mühle von Dreicher in Quirnheim ohne Erlaubnis 12 Zentner Weizen- und 83 Zentner Roggenüberschußmehl abgeholt, nach Ruchheim verbracht und für sich verwendet. Er hat das Mehl im Keller, auf dem Speicher und im Schweinestall versteckt, auch hat er dem nachfragenden Gendarmen angegeben, er habe das Mehl auf der Straße von einem Unbekannten gekauft. Der Berufung des Amtsanwalts wurde von der Strafkammer stattgegeben, das erstrichterliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte zu 8 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Er ist wegen gleichen Vergehens dreimal vorbestraft. — Der Metzgermeister Adolf David aus Ludwigshafen war durch Strafbefehl wegen Vergehens gegen die Vorschriften des Fleischverbrauchs mit 10 Tagen Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe oder weiteren 25 Tagen Gefängnis belegt worden, wogegen der Angeklagte Einspruch erhob. Vom Schöffengericht Ludwigshafen wurde er zu 100 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Der Angeklagte hatte von Karl Dieter 234 Pfund Fleisch ohne Bezugsschein gekauft. Die Berufung des Amtsanwaltes wurde verworfen. — Ernst Späth, geb. 1891 in Mundelsheim (Wttbg.), Eduard Atten, geb. 1892 in Ludwigshafen, beide verhaftet, Max Böttiger, geb. 1893 in Grünschleben (Dessau), zuletzt in Töß[?], Otto Dambach, geb. 1899, arbeitete zuletzt als Hilfsmonteur in der Bad. Anilin- und Sodafabrik zu Ludwigshafen, wo sie in den verschiedenen Gebäuden Leitungen legten. Die Hauptangeklagten Späth und Atten entwendeten zum Teil mittelst Einsteigens Treibriemen von verschiedener Größe, sowie Packleinen, Kattun, Buchbindergarn und anderes. Auch ließen sie sich Gegenstände schenken, wo sie wußten, daß sie gestohlen waren. Die Angeklagten sind geständig und wurden bestraft: Späth wegen vierfachen schweren Diebstahls und einem Vergehen der Hehlerei zu 10 Monaten, Atten wegen zweier Fälle des schweren und einem einfachen Diebstahls zu 6 Monaten, Böttiger wegen eines Diebstahls und eines Vergehens der Hehlerei zu 5 Wochen und Dambach wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis. Bei Späth kommen 2 Monate, bei Atten 3 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung. — Die Witwe Katharina Bäcker geb. Müller aus Grethen, zuletzt in Ludwigshafen, war vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein. Die Angeklagte hat in der Anilinfabrik der Fabrikarbeiterin Katharina Keller in einem Ankleideraum die Brieftasche mit drei 50-Markscheinen, 24 20-Markscheinen und 3 5-Markscheinen, im Ganzen 645 Mark entwendet. Die Berufung der Angeklagten wurde kostenpflichtig verworfen.

√ **Zweibrücken**, 11. Novbr. Ueber Ausschreitungen und Flegeleien vieler von Pirmasens kommender Arbeiter haben die Bahnbeamten der Biebermühler Strecke fortgesetzt zu klagen. Die von der Arbeitsstätte heimwärts fahrenden Arbeiter stürmen die Züge und besetzen sie, unbekümmert, ob sie im Besitz einer Karte für die von ihnen eingenommenen Wagenklassen sind, wenden sich gegen die einschreitenden Beamten mit Frechheiten und Drohungen und leisten jedem Bemühen zum Ordnung schaffen energischen Widerstand. Ein Rädelsführer bei diesen Ausschreitungen war der Fabrikarbeiter Eugen Frey aus Thaleischweiler, der obwohl erst 17 Jahre alt, wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch usw. bereits mehrmonatliche Gefängnisstrafen hinter sich hat. Am 25. April ds. Js. wurde er in der 2. Wagenklasse angetroffen, die er in Biebermühle unberechtigt bestiegen hatte. Sowohl gegen die einschreitende Schaffnerin wie die Eisenbahnbeamten benahm sich der Bursche auf das Flegelhafteste, beschimpfte sie, schlug mit Händen und Füßen um sich und widersetzte sich der Abführung. Das Landrechtliche Gericht Zweibrücken verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis bei alsbaldiger Festnahme. — Der Ruf der Gemeinde Hermersberg als renitenteste Gemeinde des Pirmasenser Bezirks gegenüber den behördlichen Anordnungen, welche Tatsache erst jüngst von Bezirksamt und Stadtrat Pirmasens festgestellt wurde, kam auch in der Verhandlung gegen den wohlhabenden Ackerer Michael Sommer aus Hermersberg zur Sprache. Am 11. Juli ds. Js. in der Frühe nahm der Milchkontrolleur von Pirmasens eine Probemelkung im Stalle des Angeklagten vor, der von vornherein sich widerspenstig zeigte. Er belegte den Beamten zur Einleitung mit allerlei Schimpfnamen, bedrohte ihn dann und ging mit erhobener Hacke gegen ihn los, so daß der Angegriffene schließlich unverrichteter Dinge abziehen mußte. Einen Teil der gemolkenen Milch hatte der Beschuldigte in den Stall geschüttet, um die Menge nicht feststellen zu lassen. Urteil: 800 Mark Geldstrafe. — Wegen ähnlicher Widerstandsleistungen wurden zu den beigesetzten Strafen verurteilt: Die Gebrüder Willibald und Adolf Ziehl aus Stambach zu 200 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Monat Gefängnis. Fabrikarbeiter Wilhelm Stephan aus Vierbach zu 80 Mark. Die Bergleute Gerhardt und Karl Zenglein aus Fröhnhausen zu 60 bezw. 100 Mark. Der Landwirt Josef Singer aus Bruchweiler zu 80 Mark sowie der Makler Wilhelm Hunsiker aus Pirmasens zu 100 Mark Geldstrafe.

sk. **Leipzig**, 11. Nov. (Nachdr. verb.) Das Landgericht Krefeld verurteilte am 31. August 1918 den Handlungsgehilfen August Böllertz daselbst wegen Betruges im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und 4000 Mark Geldstrafe. Ihm lag zur Last, während des Jahres 1917 und Anfang 1918 fortgesetzt Handel mit Lebensmitteln ohne Erlaubnis getrieben zu haben. Gelegentlich eines derartigen Geschäftes lernte er im Herbst 1917 den Kaufmann S. kennen. Er erzählte ihm dabei, daß er mit einem Hauptmann Malzahn vom Nahrungsmittelamt in Berlin in Verbindung stehe, der ihm soviel Ware liefere, als er nur wolle. Im Dezember 1917 bestellte S. bei Böllertz für die Rombacher Hütte eine größere Menge Käse zum Preise von 5,80 Mk. das Pfund. Einige Tage darauf fuhren dann beide gemeinsam nach Mülheim, um angeblich mit dem Hauptmann das Geschäft abzuschließen. B. ging hier in das Gasthaus Reiß, wo sich der Hauptmann aufhalten sollte und kam nach kurzer Zeit zu dem in der Nähe wartenden S. mit dem Bescheid zurück, daß der Hauptmann mit den Bedingungen einverstanden wäre, er verlange jedoch eine Anzahlung von 95 000 Mark. S. gab ihm die Summe und B. brachte nach einigen Minuten eine Quittung mit der Unterschrift Malzahns, auf der sich noch ein verwischter Stempel befand. Ueberdies wies B. den S. noch darauf hin, daß die restlichen 17 000 Mark bald gezahlt werden müßten, sonst würde das Geschäft rückgängig gemacht werden. Tatsächlich gelangten die 17 000 Mark auch noch in die Hände des B., ohne daß jemals Käse geliefert wurde. Die Rombacher Hütte war somit um 112 000 Mark geschädigt. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision verwarf das Reichsgericht als unbegründet. (Aktenzeichen 5 D. 1093/18.)

Sportliche Rundschau.

* **Die Unfallstatistik des Deutschen Fußball-Bundes.** Um die immer noch verbreitete Meinung von der Gefährlichkeit des Fußballspiels an der Hand von Zahlen widerlegen zu können, hat der Deutsche Fußball-Bund eine Statistik der während der Wett- und Uebungsspiele vorgekommenen Unfälle eingeführt. Nach den Feststellungen des letzten Friedensjahres wurden im Gebiete des Deutschen Fußball-Bundes insgesamt 326 Unfälle angemeldet. Diese verteilen sich auf etwa 70 343 Wettspiele, sodaß also auf 1000 Wettspiele 4,63 Unfälle, auf 1000 spielende Mannschaften 4,61 Unfälle und auf 1000 an den Wettspielen beteiligte Spieler 0,21 Unfälle entfallen. Sämtliche Unfälle hatten nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit der Verletzten zur Folge.

MARCHIVUM

Justus, der Kunstschmied.

Roman von **Walther Schulte vom Brühl.**

41) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

VI.

Die Stellung, in der sich die Kompagnie des Hauptmanns von Olzingen befand, war in der Spitze eines stumpfen Winkels, den die Linie der Schützengräben machte. Gen Osten zogen sich die Gräben in fast gerader Linie eben fort, parallel den etwa fünfhundert Meter entfernten englischen Gräben, dann aber zwang das Gelände die englische Linie gen Westen zu einem mehr südlichen Ausweichen und die deutsche gen Nordwesten. Erst viel weiter östlich näherten sich die Schützengräben wieder. Der so geschaffene Raum zwischen ihnen bildete ein längliches Oval von etlichen Quadratkilometern. Es war Weideland, von Reihen geköpfter Pappeln und Weidenbäumen durchzogen, die hie und da ein kleines Gehölz in dem sumpfigen Tiefland bildeten. Inmitten dieses unbesetzten Landes, mehr nach der deutschen Linie zu, lag eine Ferme, ein größerer Bauernhof. Damit sich dort die Gegner nicht festsetzten, hatten ihn die Engländer fast gänzlich zusammengeschossen. Der Besitzer war natürlich mit seinen Angehörigen entflohen. Herrenlos trieb sich das Vieh auf dem winterlich kahlen Gelände umher, frierend, halb verhungert und kläglich brüllend. Patrouillen von hüben und drüben hatten das meiste davon nach und nach erbeutet. Nur einiges war übrig geblieben, war schnell verwildert, fühlte sich als scheues Wild und entging listig allen Verfolgungen, meist Deckung suchend in den kleinen Gehölzen. Ein junger Stier, dem die karge Weide das stolze Freiheitsgefühl nicht beeinträchtigte, war der Anführer und Gebieter der letzten Rinder, und man ließ den lockenden Braten das Leben, denn aus ihrem Verhalten konnten die Beobachtungsposten schließen, ob sich etwa eine feindliche Patrouille heranschlich. Wenn auch keiner der Gegner bisher den ernstlichen Versuch gemacht hatte, sich in dem Sumpfland festzusetzen, so mißtraute doch einer dem andern und es trieben sich immer Patrouillen schleichend in dem Gebiet herum und beschossen sich gelegentlich. Sonst schwieg hier, wegen der großen Entfernung in dieser Richtung, das Gewehrfeuer und nur die Artillerie sandte sich jeden Tag ihre Grüße zu. Es hatte, lediglich um einen Kilometer schlecht zu verteidigendes Land zu gewinnen, gar keinen Sinn für die Deutschen, die zerschossene Ferme in Besitz zu nehmen und sich in den Ruinen einen neuen Stützpunkt zu schaffen. Aber dem Feinde durfte man sie natürlich auch nicht gönnen. Sie lag so frei und nackt da, nur an einer Seite von einem kleinen Baumhof flankiert, daß es fast unmöglich war, sich ihr ungesehen zu nähern. Nun hatte aber eine Patrouille mehrfach festgestellt, daß etwas wie ein leises Hundegebell aus den Trümmern scholl. Auch wollte man eines Tages bemerkt haben, wie ein leichter Rauch aufstieg. Nach Lage der Sache mußte angenommen werden, daß sich von jenseits Engländer oder Inder dort festgesetzt hatten, wahrscheinlich nur ein schwacher Posten, der die Deutschen beobachten sollte. Es galt, sich darüber Gewißheit zu verschaffen. Das Unternehmen war nicht ungefährlich, konnte zweckmäßig nur in der Dunkelheit ausgeführt werden, und selbst dann war wohl anzunehmen, daß der Feind Posten gegen die deutsche Linie aufgestellt hatte, die eine Annäherung entdecken würden. Es meldeten sich aber sogleich eine ganz Anzahl Freiwilligen, die das Unternehmen wagen wollten, unter ihnen der Parlewuh und Justus.

„Ihr zwei Beiden seid ja keine Helden im Marschieren, aber Ihr habt mehr als einmal bewiesen, daß Ihr großartig auf dem Bauch kriechen könnt," sagte der Hauptmann lachend zu den beiden Freunden. „Gerissene Kunden seid Ihr auch, und so riskiert denn die Sache. Mehr als totgeschossen könnt Ihr ja nicht werden, und für ein anständiges Begräbnis in Feindesland werden Eure Verbacher Kameraden schon Sorge tragen."

Mit dem Einbruch der Dunkelheit verließen die beiden das Ruhequartier und begaben sich hinaus in die Schützenlinie. Ein kalter Wind wehte vom Meer her über das Land. Sie hatten den Mantelkragen hochgeschlagen und führten außer einem alten Operngucker, ihren Verbandspäckchen und elektrischen Taschenlämpchen nur Handgranaten und Revolver mit sich. So krochen sie durch eine der schmalen Lücken im Verhau, durch die die Patrouillen gingen oder kamen. Eine vollkommene Dunkelheit war nicht zu erwarten, denn der Himmel war klar und die Sichel des zunehmenden Mondes verbreitete ein schwaches Dämmerlicht. Sie schlichen sich vorsichtig auf ein kleines Feldgebüsch aus Schlehdorn- und Brombeergerank zu, das etwa zweihundert Meter von der Ferme entfernt lag, und benutzten es als Deckung für den Fall, daß etwa eine Beobachtung von der Ruine des Bauernhofs her stattfinden sollte. Als sie es erreicht hatten, kauerten sie sich in das Gras, das dort hoch im Schutze der Sträucher stand, und lauschten gespannt. „Ich will Hans Kasper heißen, wenn da was anderes umgeht als Gespenster," flüsterte Justus.

„Nur nit so schnell mit der Meinung," mahnte der Parlewuh. „So haben wir uns einmal an das Grab eines Marabu herangeschlichen und entdeckten auch nix, aber als wir heranwaren, wurde die ganze Hölle gegen uns los. Das war da, als ich den Denkzettel an meinem Bein erwischte. Jüngling, laß Dir sagen, daß man im Krieg nit mißtrauisch und vorsichtig genug sein kann." Er holte das Fernglas hervor und musterte lange die Trümmerstätte.

„Ich laß' mich hängen, wenn da zwischen dem Gebälk nicht was aufsteigt wie ein dünner, unten von einem Feuer schwach beleuchteter Rauch," meinte er nach einer Weile und reichte dem Gefährten das Glas.

„Man könnte es denken," sagte Justus, „aber es kann auch sein, daß uns der Mond zum Narren hält, denn der Schein ist doch gar zu schwach."

Wieder spähten und lauschten sie eine Weile, dann packte Justus den Freund am Arm. „Hörst Du nichts?" fragte er aufgeregt.

„Es war mir, als hätte ein kleiner Köter gekläfft, wenn nicht ein paar Steine heruntergerieselt sind und so ein Geräusch verursacht haben," antwortete der Alte.

„Nein, nein, ich hab' es absolut deutlich gehört. Es war ein Hund, gekläfft. In unserer Schützenlinie will man es doch auch schon mal gehört haben. Mensch, ich sag Dir, die Ruine ist besetzt."

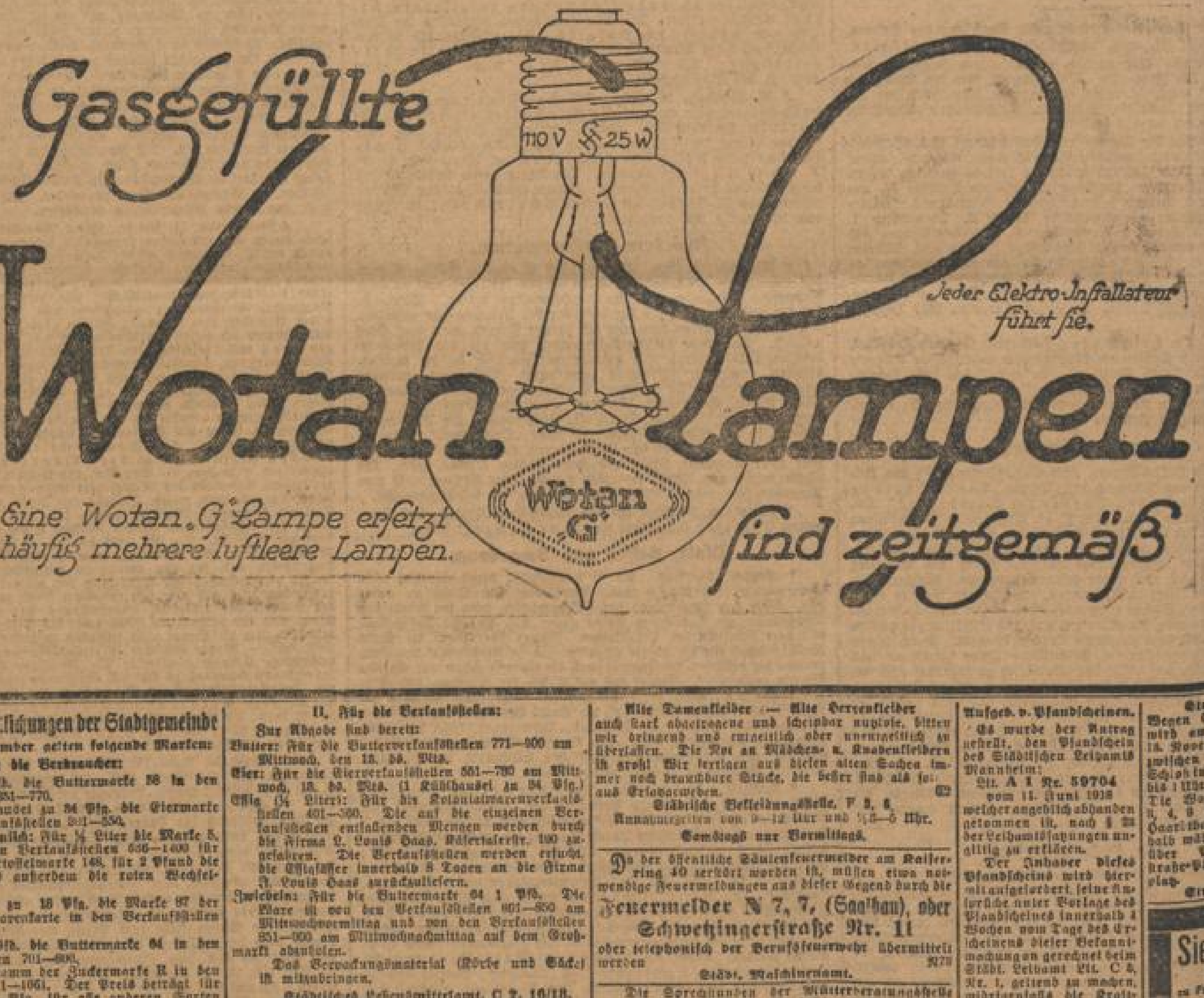
„Dann müssen wir eben sehen, was hinter der Sache steckt," brummte der Alte gleichmütig. „Jetzt wirds brenzlig. Das Richtigste wird sein, wir trennen uns; der eine kriecht von rechts, der andere von links an den Steinhaufen heran. Wir wollen uns dann etwa in der Mitte treffen. Wenn jeder für sich heranschleicht, ist Hoffnung, daß nur einer bemerkt wird und daß der andere heil davonkommt. Wenn ich bleiben sollte, Justus, so halt' mich in gutem Angedenken, mach' keine Dummheiten, auch wegen dem kleinen Herzchen beim Professor nicht, hörst Du. Und in meinem Tornister in unserm Ziegenstall findest Du einen Brief mit Deiner Adresse. Da hab' ich so allerlei 'reingeschrieben, das Dich interessieren könnte. Weißt Du, ich hab' ja keinen Menschen auf der Welt, der mir so nahe stünde als Du. Also mach's gut, Junge."

Er tastete nach der Hand des Gefährten und drückte sie.

„Wir wollen doch jetzt an so was nicht denken," entgegnete Justus bewegt. „Ich hoffe, wir bleiben noch lange beieinander, Daniel. Aber freilich, mich könnts doch auch erwischen. Dann bestell der — na Du weißt ja — daß ich in dieser Stunde noch an sie gedacht hätt', und sie möchte noch einmal recht glücklich werden."

„Nu ja, das würd' ich schon besorgen. Sie kann Dir ja nit mehr schädlich werden, die Hexe, und vielleicht quält sie sich ein paar Tränen ab, was mir immer so rührsam ist. Aber nun los, Junge. Du rechts 'rum, ich links rum und vor dem zusammengeschossenen Steinhaufen warten wir aufeinander."

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, 13. November gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 58 in den Verkaufsstellen 381—770.

Eier: Für 1 Kühlhausei zu 34 Pfg. die Eiermarke 24 in den Verkaufsstellen 301—550.

Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 656—1400 für 4 Pfund die Kartoffelmarke 148, für 2 Pfund die Zusatzmarke 100 außerdem die roten Wechselmarken.

Essig: Für ½ Liter zu 18 Pfg. die Marke 87 der alten Kolonialwarenkarte in den Verkaufsstellen 301—400.

Zwiebeln: Für 1 Pfd. die Buttermarke 64 in den Obstverkaufsstellen 701—800.

Zucker: Für 400 Gramm der Zuckermarke R in den Verkaufsstellen 1—1061. Der Preis beträgt für Kristallzucker 50 Pfg., für alle anderen Sorten 52 Pfg. für das Pfund.

Hülsenfruchtmehl: Für 100 Gramm (das Pfund 56 Pfg.) die obere Hälfte des Stammabschnittes der alten Kolonialwarenkarte in den Verkaufsstellen 1—800.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 771—900 am Mittwoch, den 13. ds. Mts.

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 551—780 am Mittwoch, 13. ds. Mts. (1 Kühlhausei zu 34 Pfg.)

Essig (¼ Liter): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 401—500. Die auf die einzelnen Verkaufsstellen entfallenden Mengen werden durch die Firma L. Louis Haas, Käfertalerstr. 190 zugefahren. Die Verkaufsstellen werden ersucht, die Essigfässer innerhalb 8 Tagen an die Firma J. Louis Haas zurückzuliefern.

Zwiebeln: Für die Buttermarke 64 1 Pfd. Die Ware ist von den Verkaufsstellen 801—850 am Mittwochvormittag und von den Verkaufsstellen 851—900 am Mittwochnachmittag auf dem Großmarkt abzuholen.

Das Verpackungsmaterial (Körbe und Säcke) ist mitzubringen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Kleideränderstube, P 6, 20, von 9—12 und 2—6 Uhr. Umändern unbrauchbarer Kleidungsstücke unter fachgemäßer Anleitung. — Auf Wunsch auch Abendkurse. 7008

Alte Damenkleider — Alte Herrenkleider auch stark abgetragene und scheinbar nutzlose, bitten wir dringend uns entgeltlich oder unentgeltlich zu überlassen. Die Not an Mädchen- u. Knabenkleidern ist groß! Wir fertigen aus diesen alten Sachen immer noch brauchbare Stücke, die besser sind als solche aus Ersatzgeweben.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 6.
Annahmezeiten von 9—12 Uhr und ½3—6 Uhr.
Samstags nur Vormittags.

Da der öffentliche Säulenfeuermelder am Kaiserring 40 zerstört worden ist, müssen etwa notwendige Feuermeldungen aus dieser Gegend durch die

Feuermelder N 7, 7, (Saalbau), oder Schwetzingerstraße Nr. 11

oder telephonisch der Berufsfeuerwehr übermittelt werden. 8270

Städt. Maschinenamt.

Die Sprechstunden der Mütterberatungsstelle im alten Rathaus F 1, 2. Stock, Zimmer 28, beginnen wieder am Dienstag, den 12. November 1918, nachmittags ½3 Uhr. 241

Städt. Jugendamt und Zentrale für Kriegsfürsorge.

Aufgeb. v. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. A 1 Nr. 59704
vom 11. Juni 1918

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird.

Mannheim, 11. Novbr. 1918.
Städt. Leihamt.

Straßenbahn. Wegen Gleisbauarbeiten wird am Mittwoch, 13. November ... zwischen ... Schloß in der Zeit ... bis 1 Uhr mittags ... Die Wagen der ... 4, 5 und ... Haardtbahn ... halb während ... über Parkring ... straße-Planken ... platz. Straßenbahnamt.

Siegellack
zu Fabrikpreisen
Siegellack-Fabrik
F. Neumann
Karlsruhe (Bad.)

Rückgrat-Verkrümmung
ihre Behandlung nach „System Haas"
Hochinteressante Broschüre mit zirka 50 Abbildungen zu beziehen gegen Einsendung von Mark 1,— von
Franz Menzel
Stuttgart 4 M, Hegelstr. 41.
6715

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung.
C 2, 1 **Lichtheil-Institut Königs** C 2, 1
Tel. 4329 Tel. 4329
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.
Z116

Moderner Damenschmuck
Die hochmodernen Steinketten in echt und unecht, in reicher Auswahl und allen Preislagen eingetroffen. L37a
J. Kraut, Breitestraße, T 1, 3.

Mannheimer Bank
Aktien-Gesellschaft
Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280-7283
Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. N3a

Einstellhalle
oder geeignete leerstehende Fabrik zur Unterbringung einer größeren Anzahl **Lastkraftwagen** per sofort zu mieten gesucht.
Unionwerke, A.-G. Maschinenfabriken
Abt. Lastkraftwagenbau.

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. Oktober d. Js. fiel in den schweren Abwehrkämpfen unser geliebter herzensguter Sohn u. Bruder

Georg Lohrey

Leutnant der Landwehr
1. Maschinengewehr-Kompagnie Regt. 142
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der bad. silbernen Verdienst-Medaille.

an der Spitze seiner Kompagnie nach 51monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 28 Jahren.

MANNHEIM, den 12. November 1918.

In tiefer Trauer:
Georg Lohrey und Familie.
Emil-Heckelstraße 11a.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. N290

Wiedersehen war seine Hoffnung.

Fern von seinen Lieben ist nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse mein lieber herzensguter, unvergesslicher Mann, seiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr

Gottlob Keck

im Alter von 39 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden sanft in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefstem Schmerz:
Magdalene Keck geb Werle
und Kinder mit Verwandten.

MANNHEIM, den 12. November 1918.
Kobellstrasse 19.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gestern traf uns die erschütternde Nachricht, dass unser innigstgeliebter, herzensguter, einziger Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Kanonier Max Stein

im Alter von 19 Jahren in den letzten schweren Kämpfen durch einen Volltreffer den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat.

MANNHEIM (J 3a. 13), den 11. November 1918.

In tiefem Schmerz:
Katharina Stein Wwe.
Friedrich Stroh und Frau geb. Stein nebst Kind
Kätchen Stein
Maria Stein und Bräutigam.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner innigstgeliebten Frau, der treusorgenden Mutter, Tochter und Schwägerin

Elise Hörner

geb. Busch

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir den Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre zahlreiche Beteiligung am letzten Trauerakte, sowie den Kranzspenden.

Mannheim (Draisstr. 20), 11. November 1918. 9806

Joseph Hörner u. Kinder
Franz Busch
Helene Busch geb. Blau.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren, in ihrem Beruf als Diakonissin zugezogenen Leiden, ist unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Jb307

Hedwig Hänger

am Sonntag abend im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen.

MANNHEIM, Sofienstrasse 12, den 12. November 1918.

In tiefem Schmerz:
Karl Hänger, Bankprokurist
Aenni Löchner geb. Hänger
Dr. Wilhelm Hänger, z. Zt. im Felde
Karl Löchner, Prokurist
Leni Hänger geb. Wieda
Hedwig Löchner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag 2½ Uhr statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Joh. 15, Vers 13.: Niemand hat grössere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Zugehörigen unseres Hauses mit, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe und treue

Schwester Hedwig Haenger

nach längerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. November 1918 um 2½ Uhr.

Im Namen des Verwaltungsrates und der Schwesternschaft des Mutterhauses für Kinderschwestern hier:

W. Sauerbrunn, Stadtpfarrer.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Können Sie plaudern? Wollen Sie als gebild. und gern gesehen Gesellschaft, eine Rolle spiel. u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muss" von Dr. E. Macholdt. Preis M. 2.— Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verl., Dresden N. 6/386. E85

Uhren werden schnell, gut u. billig repariert unter Garantie. Ankauf von Damen- und Herren-Uhren.
Günther-Sommer, Q 4, 1, III
Uhrmacher u. Juwelier. T56a

5 kg Gift und 12 Katzen schützen nicht so vor Ratten und Mäusen wie „Capito"
Automatische Mäuse- und Rattenfalle.
Für Ratten Nr. 20 M. 28, für Mäuse Nr. 20 M. 6,50
Man verlange ohne Kaufzwang u. kostenlos ausführliche Prospekte.
Gebr. Eberstein, Dresden.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Bruder, 18 Jahre, kräftig, zuverlässig u. militärfrei Stelle als Lagerist oder ähnlichen Posten eventl. auch zum mitarbeiten. Garantie kann geleistet werden. 10035
Angebote unt. B. G. 32 an die Geschäftsstelle.

Junges Fräulein
8 J. Büropraxis, firm im Rechnen, in allen Sparten des kf. Berufes bewandert, a. Fr. 1. Lohnbuchhalterin sucht Stellung. Angebote unter G. E. 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4901b

Vorzüglicher **Klarinettist**
f. Kino od. Ensembl. frei. Ang. unt. Nr. V B 27 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

2 Frl., christl. u. jüdisch 20 Jahre, suchen 9570
selbst. Wirkungskreis
am liebsten in frauenlosen Haushalt per 1. Dez. Anged. unt. Nr. V C 28 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Aufarbeiten von Matratzen, Polstermöbel
Q 4, 4, II. Tel. 3036

Offene Stellen.

Wir suchen sofort einen **jungen Mann** od. kräftiges Fräulein zum Transportieren der Schreibmaschinen von und nach der Kundschaft. Hoch
J. Ehrenfeld, Kleinmaschinenfabrik, L 13, 24.

Friseurgehilfe
gesucht. 9705
Mittelstraße 100 bei Heinrich Bierbaum.

Selbständ. Spengler und Installateur
gesucht. 9766
Friedr. Rensch
Kleinfeldstr. 29.

Kaufmännischer **Lehrling**
m. gut. Volksschulbildung sofort gesucht.
Temmlerwerke
Vereinigte chem. Fabriken
Mannheim
A 3, 6. 11290

Zigarettenarbeiter(in)
für ohne und mit Pap.-Mundstück-Zigaretten gesucht. 2200
Näh. Bernh. Rosenfeld, Freiburg i.B., Kaiserstr. 78

Mehrere **Lehr- u. Laufmädchen**
gesucht. 9185
Geschw. Kercher, K 1, 5.

Fleissig. Mädchen
für die Küche gesucht.
D 5, 3. 9866

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen**
sofort oder später für alle häusl. Arbeiten zu 3 ält. Pers. gel. Q 7, 12a, 1 Tr.

Braves Hausmädchen
sowie jung. Hausbursche gesucht. Rosenkavalier, C 3, 10. 9771

Flickfrau
gesucht. 0755
Frau Kaiser
Meerfeldstraße 17.

Einige junge **Mädchen**
für leichte Packarbeit gesucht. C307
Johann Ph. Bachmann, Verbindungskanal, l. Ufer 8.

Ein Mädchen
oder Kriegersfrau welche bürgerlich kochen kann, gesucht.
Hofkonditorei Thraner, C 1, 8. 11290

Mädchen oder Junge
zum Austragen v. Waren gesucht. O 4, 5.

Mädchen
16—20 Jahre, für Haushalt gesucht. 9308
Parkring 2, I. St.
Eing. Schloßgartenseite.

Zuverlässiges **Monatsmädchen**
oder Frau sof. gel. 9916
Eichelsheimerstr. 22, 2 Tr. r.

Zuverl. zuverl. Mädchen, welch. selbständig u. sauber arbeiten kann, f. leichte Hausarb. zu einer Dame sof. gel. (Familienanschl.) Näh. Rheinstr. 9, 1 Tr. 1027b

Verkäufe.

Schönes 3stöckiges **Wohnhaus**
mit Laden in guter Lage in Weinheim preiswert zu verkaufen. G421
Gefl. Anfr. u. N. K. 158 an die Geschst. d. Bl. erb.

Pelze
Alaskafuchs, Blaufuchs, Zobelfuchs, Kreuzfuchs usw. zu selten günstigen Preisen gegen Bar und erleichterte Zahlungsweise. Diskret, Reell, hunderte Anerkennungsschreiben. Briefe erbeten unt. G. J. 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ta366

Schöner Salon zu verk. (schwarz Holz, Seidendamastbezug, auf Roßhaar gearbeitet), Sofa 4 Sessel, Vertikow, Tisch (beide graviert), Pfeilerspiegel mit Konsole. Te288
Anzusehen 10—12 und 3—6 Uhr in Heidelberg, Zähringerstraße 33.

Möbel Verkauf!
Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, usw. einz. Möbelstücke.
Klein, S 3, 10
(Lager) La32a
Telephon 7321.

2 eleg. Plüschgarnituren
(neuer), zu verk. J307
Herzog, Akademiestr. 10.

Möbel-Verkauf!
Vollst. Betten u. einz., 1 u. 2tür. Kleiderschränke, pol. u. lack. Küchenschränke, Diwans, Schreibt., Waschkommode mit und ohne Marmor u. Spiegelaufs., Nachttische, Tische, Stühle und sonstiges. T56a
Starkand, T 2, 15 i. Hof
Telefon 3065.

Kompl. Speisezimmer
Eiche gewichst, mit Teppich, sowie Plüschdiwan, alles wie neu, we. Platzmangel zu verk. Näheres Bei er, E 1, 1, 3 Tr. l. 9869

Schuhmachermaschinen
gut erhalten, billig zu verkaufen. Q459a
A. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Gutes Tafelklavier
zu verkaufen. 10095
Erfr. in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Ein Trauerhut
mit Schleier zu verkaufen. 9985
Alphornstraße 8, 2. Stck.

3 Tische
Wachstuchüberzogen, 5 Stühle zu verkaufen. Apfel, J 5, 20, Schreinerei 9926

Fast neue 9875 **Chaiselonguedecke**
zu verkaufen. Zu erfr. 10—11 bei Herte, F 5, 1.

Neues Bett
zu verkaufen. 9845
Rockers, M 5, 4, III.

Gut erhaltene **Schreibmaschine** zu verkaufen. Zu erfragen Kronprinzenstraße 48, bei Kuhn. 9875

Pelz-Jackett
getragen, zu verkaufen. Erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 10155

Wegzugshalber sof. z. verk. schöne Stallung, woß. Viehgarten, Milchziege, ½jähr. Ziege, 4 Leghühner u. Hahn Hasen. Leonb. Wach- und Leiterwagen, Ladeneinrichtung, el. Firmenschilder, hölz. Firmentafeln 3 Holzböcke, Kopierpresse, Hektograph, Lacke Farben, Waren aller Art, Nutzholz und Eisen, Puppen, Puppenwagen, Beleuchtungskörper für Gas u. Elektr., Gläser zum Einmachen, Wasserglas, Waschmaschinen, Waschpulver u. s. w.
Ehnes, 10140
Max Josefstraße 22.

Ein noch gut erhaltener **Mahagoni-Salon, Vogelständer u. Underwood-Schreibmasch.** zu verkaufen. Anzus. zw. 10 u. 12 Uhr vorm. Nagel, Rich.-Wagnerstr. 17. 1006b

1 Pitchpine-Küche
2 Kleiderschränke
1 Wäsche-Kommode
1 Wasch-Kommode
und sonstiges abzugeben. Rennert, T 3, 9, 2. St. 9774

Eleg. Gardinen
5⅛ m d'bl. Samt f. Kostüm

1 Kinderschreibpult
billig zuverk. L 6, 14 V. nur nachmittags.

Ein neues lila **Sommerkleid** 9985
(prima Wolle) u. 1 neuer **Trauer- u. Samthut**
für junge Frau passend zu verkaufen
Zwischen 12 bis 2 Uhr bei Kaufmann, H 3, 13, IV.

Seidenpinscher
(Spitz), prachtvolles Tier, nur in gute Hände preiswert abzugeben J307
Akademiestraße 10.

Kauf-Gesuche.

Stehendes **Zigarren-Geschäft**
in nur bester Lage gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. P. 65 an die Geschäftsstelle. 7225

Haus
in guter Wohnlage, am liebsten Oststadtviertel in Feudenheim, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. B. 121 an die Geschäftsstelle. 9807

Guterhaltene **Fehgarnitur**
zu kaufen gesucht. Angeb. unter U S. 25 an die Geschäftsstelle. 0795

Ein älterer gebrauchter **Skunks-Pelz**
zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. F. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 10055

Feines komplettes **Speisezimmer**
zu kaufen gesucht. 10195
Näh. Dr. Heil, Q 1, 3.

Eine gebrauchte **Hobelbank**
zu kaufen gel. Sohnel, H 7, 35, 3. St. 1025

Einstampf-Papier
aller Art unter Garantie des Einstampfens. Lumpen, altes Eisen, **weisse Glasscherben**
kauft, fom. nicht beschlagn. Alois Fischer, Schwetzingerstraße 164, Tel. 2199

Läden.

Friedrichsplatz 19 Laden
auch als Büro, zu vermieten. N049a
Näheres durch Zentral J. Hilles od. den Besitzer.

Magazine.

H 7, 35
3stöck. trockenes 939a **Magazin**
sofort zu vermieten
Näh. im Laden daselbst.

Vermietungen
Wohnungen

Friedrichsplatz 17
3. Obergeschoß.
7 Zimmerwohnung
mit Zentralheizung ab 1. April zu verm. J40a
Näheres durch Zentral J. Hilles od. den Besitzer.

Luisenring 13, III. St.
9 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. 9165
Näh. Luisenring 1, 2. St.

2 grosse leere Zimmer
in gutem Hause (Friedrichsring), weil Wohnung zu groß an einz. Herrn oder Dame zu vermieten. Adresse erbeten unter U. N. 6 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen
möbl. Zimmer

D 1, 10
1 Treppe, schön möbliert. Zimmer mit Pension und Klavierb. sof. zu v. 10005

H 7, 5 4. Stock
schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 9088

L 10, 8, part.
möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 10206

Q 4, 19
Möbl. Wohn-, Schlaf- u. einzel Zimmer. Na40a
Wohnungsnachweis.

Lg. Röttersstr. 5a, II. r.
Möbliertes Zimmer zu vermieten 9716

Schön möbliertes **Zimmer**
in feinem Hause der Oststadt an nur soliden Herrn auf 1. Dez. zu verm. 9418
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mannh. Wohnungszentrale
Rheinstraße 9, 1 Tr.
verl. Plank, früh. B 5, 8.
Möbl. Wohn-, Schlaf- u. Einzelz. mit 1 u. 2 Betten, in all. Preisl. Für Vermieter kostenlos! 10 65

Mittag- u. Abendtisch

Besser. Herr kann an einem **Privat-Tisch** teilnehmen Näh. 9891
T 6, 30, part.

Miet-Gesuche.

Möblierte Zimmer
mit 1 u. 2 Betten von best. zahlungsfähig. Herren und Damen fortwährend gesucht durch: 8:6b
Mannh. Wohnungszentrale, Rheinstr. 9, 1 Tr., D 8. Für Vermieter kostenlos.

Eine geräumige 781b **4 bis 5 Zimmer-Wohnung**
nebst Zubehör, wenn möglich per sofort, in Mannheim oder Umgebung ev. mit Garten gesucht.
Angeb. unt. L. G. 88 an die Geschäftsst. d. Bl.

Drei Herren suchen **möbl. Zimmer u. Küche**
ev. 2 Zimmer mit Kochgelegenh. in Schwetzingervorstadt oder Lindenhof. Angebote unter O. W. 122 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hoftheater

Dienstag, 12. November. 13. Vorstell. im Abonn. C

Kabale und Liebe

Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende n 9½ Uhr.

Kunstler-Theater „APOLLO"

Heute und morgen abends 7½ Uhr:

Hannerl

Dreimäderlhaus II. Teil B1808

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch 3 Tage!

Grosses Doppel-Programm!

Bernd Aldor in

Die Liebe des van Royk

Drama in 4 Akten.

Ellen Richter in

Die Zigeunerweisen

Schauspiel in 4 Akt.

Mitbürger!

Anstelle von besonderen Dankschreiben, gestatten wir uns hierdurch, allen denjenigen Firmen und Privatleuten, die uns seit unserer letzten Veröffentlichung durch einmalige, monatliche oder wöchentliche Beiträge unterstützten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Zugleich richten wir an alle diese Spender, welcher uns in so hochherziger Weise bei unserem Liebeswerk geholfen, die dringende Bitte, uns auch weiter zu helfen, denn der jetzige Zeitpunkt wäre der unglücklichste, uns die bisherigen Beiträge zu kürzen oder gar zu entziehen.

Der Frieden, welcher dem Waffenstillstand zweifelsohne sehr bald folgen wird, wird erneute und große Anforderungen an uns stellen.

Unsere heimkehrenden Krieger, die unsägliche Leiden des Krieges heldenhaft über 4 Jahre erlitten, haben allen Anspruch darauf, unterstützt zu werden. Nur ihnen verdanken wir, daß wir die Feinde nicht in das Land bekommen haben.

Möchten doch alle diejenigen, die uns bisher noch fern gestanden haben, jetzt den Weg zu uns finden und auch ihr Scherflein beitragen zur Linderung der Not so vieler Unterstützungsbedürftiger. Jetzt ist es die höchste Zeit! Wir sind dankbar für jede Spende! Monatliche Beiträge werden durch unsere Einkassiererinnen eingezogen und es genügt, wenn uns eine kurze Mitteilung über die Höhe der Beträge zugeht. Auch für einmalige Stiftungen sind wir natürlich herzlichst dankbar.

Werbeausschuß

der Zentrale für Kriegsfürsorge

Karl Ludwigstraße 20/24.

Jüdische Kinderstube.

Die schweren Zeitverhältnisse, die unsere Anstalt in ihrer ganzen Härte empfindet, zwingen uns auch in diesem Jahre, edle Menschen und Kinderfreunde um gütige Zuwendungen für die

Chanuka-Beschenkung

unserer Zöglinge zu bitten.

Wenn wir darunter auch nur die dringendsten Winterbedürfnisse, die den z. Zt. vaterlosen Kindern gewährt werden müssen, verstehen, so sind wir doch nicht in der Lage, solche ohne Hilfe unserer Freunde und Gönner zu beschaffen und bitten deshalb herzlichst um Gaben, die dankend entgegennehmen:

Frau Elise Gutmann, L 8, 8
- „ Johanna Bachert, Luisenring 1
- „ Dr. Dührenheimer, L 14, 16
- „ Emma Fürst, Friedrich Karlstr. 13
- „ Therese Herngroß, Akademiestr. 2
- „ Dr. Goldein, Rupprechtstr. 18
- „ Emma Kaufmann, C 7, 8
- „ Elise Ling, Tattersallstr. 41
- „ Dr. Moses, N einstr 1
- „ Sofie Scharff, Friedrich Karlstr. 1
- „ Dr. Schillerowitsch, P 7, 14
- „ Klara Weis, Charlottenstr. 8 Ka306

Mannheimer Rudergesellschaft e. V.

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 20. November 1918, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Weinberg":

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht,
2. Entlastung des Vorstandes,
3. Neuwahl der Vereinsleitung für 1918/19.

Um zahlreichen Besuch bittet

388b **Der Vorstand.**

Die Grundlage eines jeden Geschäftes ist eine zuverlässige

Brief-Registrator

Schnelle Lieferung
Fachmännische Beratung

Otto Zickendraht

Mannheim, O 7, 5. Fernruf 180

Mod. Büro-Einrichtungen

Normal-Batterien

Ia. Qualitäten stets frisch

R. Armbruster,

E 1, 13. Telephon 3358

Wer übernimmt für feine zahnärztl. Praxis

Goldarbeiten

außer dem Hause?

Angeb. unt. U. V. 24 an die Gesch. 965b

Schauburg

Bis inkl. Freitag:

Der grosse Wiener Kunstfilm

Gespenster

von

Henrik Ibsen

Filmtragödie in 5 Akten.

Los Verlobung am Gartentor

Lustspiel in 2 Akt.

Hauptrolle: Die reizende

Lu L'Arronge

Der II. Film aus der Serie:

Deutsche Kolonialfilme

Der letzte Augenblick

Drama in 4 Akten.

Dokumente zum Weltkrieg

Lichtspielhaus Kaisersäle

Seckenheimerstr. 11a

Telephon 2124

Nur noch 3 Tage!

Der wunderbare Film:

Das Land der Sehnsucht

Drama in 4 Akten.

Der Schandfleck

Drama in 6 Akten.

Nach dem Roman von Anzengruber.

Ab Freitag, 15. November:

Persönl. Auftreten des gefeierten Kinokünstlers

Max Orlamünde.

Jeden Mittwoch: Kinder-Vorstellung.

Wer repariert gründlich

Schreibmaschine

(Remington Sholes)

Angebote erbeten an 19. Schirm, Neckarau Schulstr. 19 965b

Für Damen

sind die kleinen Batterien wieder frisch eingetroffen

R. Armbruster,

E 1, 13. Telephon 3358

KL Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 (Planken). Telephon 987.

Heute neues grosses Doppelprogramm

Der Ring des Hauses Stillfried

Filmdrama in 4 Akten in der Hauptrolle { **Martha Novelly**

Zwischen ½11 und 11 mit Nils Chrysander

Drama aus dem Varietéleben in 4 Akten. — Schönes Beiprogramm.

Ab Freitag: **Max Grünberg** vom Mannheimer Hoftheater und **Leontine Kühnberg** in

Der Narr hat sie geküsst.

UNION-U.T-Theater

P 6, 23 Tel. 867

Täglich von ½4 Uhr ab: Erster Teil des grossen Kulturfilms

Keimendes Leben

Autoren: Dr. Paul Meißner u. Georg Jakoby mit d. bekanntesten Darstellern in den Hauptrollen, u. a.: Emil Jannings und Hanna Ralph

sowie ein drolliges Lustspiel **„Rauchverbot"**

Colosseum-Lichtspiele

Mannheim ⊞ Platz für 800 Personen ⊞ Meßplatz

Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Spielplan vom 12. bis 14. November:

Neu für Mannheim!

4 Akter **Der Ring des Hauses Stillfried**

Drama mit Martha Novelly

Neueste Wochenschau

Dramatischer Kunstfilm L807

4 Akter **Das Glück der Frau Beate**

Schauspiel mit Resel Orla.

Ab Freitag: Nova Bilger, Drama in 4 Akten. Kain. I. Teil. 5 Akter mit Erich Kaiser-Titz.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozess., Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E20a

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.

Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4615.

Dachreparaturen

aller Art, einschl. Spengler- und Installationsarbeiten

führt prompt und fachgemäss aus.

SCHNEPF & Co. T284

Luisenring 25 Mannheim Telephon 5442

Bis 4. Dezember

Ziehung der

Haupt- und Schlussklasse

der

Preußisch-Süddeutschen

Klassen-Lotterie

Zur Ausspielung gelangen

174000 Gewinne

im Betrage von

64413160 Mark

(über 64 Millionen Mark)

Höchstgewinn im günstigsten Falle Mark

Hauptgewinne Mk.

800000
500000
300000
200000
150000
100000

u. s. w.

Preis der Lose:

⅛	¼	½	1/1
25.—	50.—	100.—	200.—

Zu haben vor u. während der Ziehung im Lotteriegeschäft

Albert Hoffmann

H 1, 1—2 Mannheim Tel. 7383

Vertrieb von Lotterielosen aller erlaubten Lotterien.

Versand gegen Nachnahme, ins Feld gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Plan kostenlos und franko.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an

engl.-französ. Unterricht?

75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 186 an die Geschäftsstelle d. Bl. B44a

Nachhilfe und Aufsicht

Stäglich. B43a

Leisch, Mittelschullehrer Rheinhäuserstraße 16.

Mandolin-Unterricht

erteilt Fräulein 1016b

F 4, 17, 4 Stock.

Prof. Kollegr.

Gander's

Schönschreib- u. Handelskurse

für all. Berufe u. Altersklassen. Lehrplan gratis.

Fabr. Gander C 1, 8. G14a

Gründliche Nachhilfe

in Mathematik ert. Oberprimaner. Zuschr. unter U. B. 2 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 705

Gründlichen gewissenhaft

Unterricht

der französischen Sprache erteilt die Stunde 1.— Mk.

Blumenhaus Efeukranz

S 6, 13 1004b

Geldverkehr.

18—25 000 Mark

1. Hypothek auszuleihen. Angebote unt. V. D. 29 an die Geschäftsst. 99 b

Miet-Gesuche.

Junger Mann sucht nahe Bahnhof hübsch

möbliertes Zimmer

Angebote an H. Audelberg, Büro Dr. Schneider, Kaiserring 4—6. Tel. 2111.

Heirat.

Kinderlose Witwe eigenem geordneten Haushalt ... lang eigen. Geschäft wünscht sich mit ... Geschäftsmann zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Zuschriften ... können berücksichtigt ... Strengste Diskretion Ehrensache. Zuschr. B. A. 31 an die Geschäftsstelle erbeten.

Verloren.

Verloren Sonntag ... ½7 Uhr am ... beim Einsteigen in ...

ein kl. schwarzer ...

Abzugeb. geg. Belohnung Mozartstr. 48, ...

Armes Kind von ... frau verlor Sonntag ... schen 10—11 Uhr ... Wege von C 3 ... plan Brieftasche ... Mk. Inhalt. ... Finder wird gebeten ... Geld abzug. ... dammstr. 56 ... 1018b

Geldbeutel

rot, m. Inhalt ... Mk. verloren ... b. Nebenbahnhof ... eb. abzugeb. ... ring 42 b. ...

Kinderschuh

von ... verloren. ... Baum. ...

Gefunden.

Gefunden

am ... Mts. ... und J 6 ein schwarzes

Lederportemonnaie

mit hohem Inhalt. Abzuholen bei ...

J 7, 30, II.

Zwei kinderlose ... Frauen suchen

2 möbl. Zimmer ...

mit Küche. Angebote ... B. M. 35 an die Geschäftsstelle ...

Große helle Werkstatt

für Schreinerei mit ... ung, wenn auch ... zu mieten gesucht ... mit Preis an ... Hafenstr. 52, II.